

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

227 (28.9.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 28. September 1951

Nr. 227

Einmütige Billigung der Antwort Adenauers

Bundesregierung schlägt Wahlordnung für gesamtdeutsche Wahlen unter internationaler Kontrolle vor

Bonn (UF). Mit überwältigender Mehrheit billigte der deutsche Bundestag gegen die Stimmen der Kommunisten die Antwort der Bundesregierung auf die neuen Ostzonen-Vorschläge für gesamtdeutsche Wahlen und stimmte den von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer vorgetragene Grundsätze einer Bonner Wahlordnung für freie Wahlen unter internationaler Kontrolle zu. Gleichzeitig stellte sich der Bundestag hinter zwei sozialdemokratische Anträge für die Vorbereitungen zur Wiederherstellung der deutschen Einheit.

Mit der Zustimmung der Opposition zu der mit Spannung erwarteten Regierungserklärung und der Billigung der SPD-Anträge durch die Regierungskoalition kam es — mit Ausnahme der Kommunisten — doch noch zu einer gemeinsamen Haltung des Parlaments zu den Grotewohl-Vorschlägen.

Der Bundeskanzler trug dem Bundestag in 14 Punkten die wesentlichen Grundsätze der angekündigten Wahlordnung vor. Diese soll nach ihrer Annahme durch den Bundestag den Vereinten Nationen, den vier Besatzungsmächten und den Ostzonenbehörden zur Stellungnahme zugeleitet werden. Die Bundesregierung wird dabei vorschlagen, daß die Wahlen durch internationale Kommissionen aus Vertretern neutraler Mächte kontrolliert werden. Vorher sollen die Vereinten Nationen im Bundesgebiet und der Sowjetzone prüfen, ob die Voraussetzungen für freie Wahlen gegeben sind. Bonn werde sofort einen entsprechenden Antrag stellen.

Die 14 Punkte:

1. Das Gebiet der Wahl bildet einen einheitlichen Wahlkreis; jede Partei reicht einen Wahlvorschlag für das gesamte Wahlgebiet ein.
2. Die Freiheit der politischen Betätigung zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird gewährleistet.
3. Alle Beschränkungen im Personenverkehr zwischen den Besatzungszonen einschließlich Groß-Berlin werden spätestens drei Monate vor der Wahl aufgehoben.
4. Jedem ordnungsgemäß vorgeschlagenen Bewerber um einen Sitz in der Nationalversammlung wird bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im gesamten Wahlgebiet die unbedingte persönliche Freiheit gewährleistet. Er darf weder verhaftet, vorläufig festgenommen, noch gerichtlich oder dienstlich verfolgt, aus seinem Dienst- oder Arbeitsverhältnis entlassen oder sonst zur Verantwortung gezogen oder in seiner Bewegungsfreiheit behindert werden. Ihm ist der zur Vorbereitung der Wahl erforderliche Urlaub zu gewähren.
5. Niemand darf vor, während und nach der Wahl wegen seiner politischen Haltung verhaftet, vorläufig festgenommen, gerichtlich oder dienstlich verfolgt, aus seinem Dienst- oder Arbeitsverhältnis entlassen oder sonst zur Verantwortung gezogen oder benachteiligt werden.
6. Öffentliche Versammlungen der Parteien, die einen ordnungsmäßigen Wahlvorschlag eingereicht haben, und ihre Bewerber sind unbeschränkt zugelassen und unter öffentlichen Schutz zu stellen.
7. Die Verbreitung von Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen Druckschriften, die in einem deutschen Lande erscheinen, und der Empfang von Rundfunksendungen dürfen im ganzen Wahlgebiet nicht behindert werden.
8. Das Wahlgeheimnis wird gewährleistet.
9. Die Wahlzettel und ihre Umschläge sind für alle Wahlberechtigten gleich und dürfen mit keinen Merkmalen versehen sein, die die Person des Wählers erkennen lassen. Die Kennzeichnung des Wahlzettels durch den Wähler erfolgt in einem der Beobachtung durch andere Personen entzogenen Teil des Wahllokals. Vor den Augen des Wahlvorstandes legt der Wähler seinen Wahlzettel in einem Umschlag in die Wahlurne.

VOM TAGE

Bundespräsident Prof. Heuss wird nunmehr seinen wegen des Armbruchs unterbrochenen Urlaub in Locarno fortsetzen.

Dr. Adenauer und Dr. Schumacher werden auf Veranlassung des Bundeskanzlers Anfang kommender Woche zu einer erneuten Aussprache zusammentreffen.

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) hält vom 2. bis 14. Oktober seinen 1. ordentlichen Verbandstag in Trier ab.

Eine ostdeutsche Delegation ist zur Unterzeichnung eines Kulturbündnisses zwischen China und der DDR in Peking eingetroffen.

Der ehemalige ägyptische Ministerpräsident Abd el Fata Jabis Pascha starb im Alter von 77 Jahren in Alexandria.

800 Tonnen Kautschuk verbrannten in einer Fabrik in Sintapur. Der Schaden beträgt 5,15 Millionen Dollar.

Einen neuen Weltrekord im Dauerhunger stellte Frau Nadia Goya auf, die 62 Tage, zwei Stunden und 20 Minuten in einem gläsernen Saß zubrachte.

Durch Wirbelstürme getötet wurden 11 Personen im amerikanischen Mittelwesten. Die Stürme warfen Autos wie Spielzeug durcheinander und richteten große Zerstörungen an.

Bundespräsident Professor Heuss wurde von der „Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik“ zum Ehrenmitglied ernannt.

10. Ein Verzicht auf diese Vorschriften ist unzulässig. Jeder Verstoß macht den gesamten Wahlakt des Wahlbezirks ungültig.

11. Die Auszählung der Stimmen findet öffentlich durch den aus Vertretern verschiedener Parteien gebildeten Wahlvorstand statt.

12. Vorbereitung und Durchführung der Wahl stehen unter internationalem Schutz und internationaler Kontrolle.

13. Der Schutz ist in allen Teilen des Wahlgebietes gleichmäßig internationalen Kontrollorganen anvertraut. Die deutschen Behörden haben den Weisungen dieser Kontrollorgane Folge zu leisten.

14. Die Kontrollorgane gewährleisten die aus diesen Bestimmungen sich ergebenden Rechte und Freiheiten der Bevölkerung. Jeder Deutsche hat das Recht, die Kontrollorgane anzurufen.

Erstes Ziel: Deutsche Einheit

Der Kanzler versicherte erneut, daß die Wiedervereinigung Deutschlands in einem freien und geeinten Europa stets oberstes Ziel der Politik der Bundesregierung sein werde. Sie würde daher nichts unverzagt lassen, die Einheit Deutschlands herbeizuführen. Die Vereinigung der Ostzone mit der Bundesrepublik werde dazu der erste Schritt sein.

Im Namen der SPD-Fraktion trug der Abg. Wehner zwei sozialdemokratische Anträge vor, die später gegen die Stimmen der Kommunisten von allen Fraktionen gebilligt wurden. In dem einen Antrag wird für Berlin die unverzügliche Annahme ihrer

Wohlwollende Aufnahme im Westen

Die einmütige Billigung der Regierungserklärung zur Frage der deutschen Einheit durch den Bundestag wird in maßgeblichen Kreisen der Hochkommission mit Genugtuung verzeichnet. Wie verlautet, haben die Hochkommissare bereits Beratungen über die westdeutschen Wahlvorschläge aufgenommen. In amerikanischen Wahlkreisen Frankfurt wird es für wahrscheinlich gehalten, daß die Alliierten in einer Erklärung die Haltung der Bundesregierung zu diesem Fragenkomplex billigen und unterstützen werden.

Ämtliche amerikanische Regierungskreise gaben in Washington zu verstehen, daß Bundeskanzler Adenauer mit seinem 14-Punkte-Wahlvorschlag die volle Unterstützung der USA habe. Nach Ansicht dieser Kreise besteht jedoch so gut wie keine Chance, daß der Kreml diese Vorschläge annimmt. Es dürfe, so wird in Washington behauptet, allerdings angenommen werden, daß Adenauer bei der Ausarbeitung seiner Rede die Hochkommissare konsultiert habe.

Ein ämtlicher Sprecher der britischen Regierung sagte, der Wahlvorschlag der deutschen Bundesregierung habe in London eine „wohlwollende Aufnahme“ gefunden.

Sondersitzung in Pankow

Der Ministerrat der Ostzone beriet in einer Sondersitzung über die 14 Punkte zur Frage gesamtdeutscher Wahlen. Der Leiter des Informationsdienstes der Ostregierung, Gerhart Eisler, und sein Pressechef Albert Norden versicherten in einem Gespräch mit der United Press: „Regierung und Volkskammer werden die 14 Punkte aus Bonn sehr genau und sorgfältig prüfen.“

Sieben-Punkte-Programm Reuters

Der regierende Bürgermeister Reuter unterbreitete dem Berliner Abgeordnetenhaus in einer Regierungserklärung ein Sieben-Punkte-Programm des Senats für die Berliner Politik. Als ersten Punkt nannte Reuter die Förderung der politischen Eingliederung Berlins in die Bundesrepublik. Diese Bestrebungen, so sagte Reuter, müßten „bis zur äußersten möglichen Grenze des alliierten Einspruchs getrieben“ werden. Reuter forderte gleichzeitig, die Zahl der Berliner Abgeordneten im Bundestag zu erhöhen und ihnen volle Stimmberechtigung zu geben.

Adenauer gegen „Schaufelpolitik“

Auf einer Sitzung des Parteiausschusses der CDU/CSU sagte Bundeskanzler Adenauer, das unglücklichste, was die Bundesrepublik tun könne, sei eine Schaufelpolitik zu betreiben. Dies würde Deutschland von sowjetischer Seite nichts einbringen, aber auf der anderen Seite ernste Folgen nach sich ziehen. Für Deutschland gebe es nur eine klare Entscheidung für den Westen. Es sei gefährlich, sich der Illusion hinzugeben, Sowjetrußland werde die etwaige Neutralität eines unbewaffneten Deutschlands respektieren. Der Bundeskanzler gab erneut seiner Überzeugung Ausdruck, daß es nicht zu einem heißen Krieg kommen werde, weil die Sowjetunion wisse, daß sie diesen Krieg letzten Endes verlieren würde. Bei der Schaffung eines vernünftigen Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und den West-Alliierten gehe es heute nicht mehr um einen Abbau des Besatzungstatuts, sondern vielmehr darum, ob die Bundesrepublik in eine echte Partnerschaft zum Westen gelange. In diesem Zusammenhang verurteilte der Bundeskanzler die Politik der SPD unter Dr. Kurt Schumacher, die einfach „katastrophal“ genannt werden müsse.

Auf die Kohlenlage eingehend, erklärte der

Wahlen gefordert. In dem anderen wird die Bundesregierung ersucht, von den Besatzungsmächten zu verlangen, daß dem deutschen Volk baldigst Gelegenheit zur Wahl einer gesamtdeutschen Nationalversammlung gegeben wird. Die Bundesregierung soll ein Weißbuch über alle im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands vorliegenden Dokumente veröffentlichen. An die Sowjets richtete der SPD-Abgeordnete erneut die Forderung, sich eindeutig zu den Vorschlägen Grotewohls und den Bedingungen des Westens zu äußern. Die Fragestellung: entweder europäische Zusammenarbeit oder Einheit Deutschlands sei falsch. Es müsse heißen: europäische Zusammenarbeit mit dem Ziele der Einheit Deutschlands oder deutsche Einheit mit dem Ziel der europäischen Zusammenarbeit.

Im Anschluß an die Stellungnahme des Vertreters der Opposition begrüßte Dr. Kiesinger (CDU) im Namen des Koalitionsparteien die Regierungserklärung in „vollem Umfange und vorbehaltlos“. Sprecher aller übrigen Fraktionen — mit Ausnahme der Kommunisten und des SRP-Abgeordneten Götzendorff — unterstützten die Regierungserklärung als einen Schritt auf dem Wege zur Wiedervereinigung. Götzendorff sprach sich ebenso wie die Kommunisten, für die Max Reimann das Wort ergriff, für die Annahme des Volkskammervorschlages zu gesamtdeutschen Gesprächen ohne Vorbehalte aus.

Blank reist nach Paris

General Spiebel darf nach Frankreich
Bonn (UF). Zu der unter Vorsitz des Staatssekretärs Alphand wieder beginnenden Konferenz zur Schaffung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft begibt sich die deutsche Delegation unter Führung von Sicherheitskommissar Theodor Blank am Sonntag nach Paris. In seiner Begleitung befinden sich General a. D. Dr. Spiebel, Oberst a. D. Fett sowie Oberst a. D. Johann Adolf Graf von Kiehmanssegg. General a. D. Heusinger wird zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls an der Konferenz teilnehmen.

Die französische Hochkommission hat bekanntgegeben, daß der Anwesenheit des früheren deutschen Generals Dr. Hans Spiebel in Paris nichts im Wege stehe. Die militärische Planungsgruppe, in der Spiebel die Leitung der deutschen Delegation übernehmen soll, steht der Konferenz über die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft als beratendes Organ zur Seite und arbeitet militär-technische Fragen. Sie ist ein Organ der Konferenz und hat keine Entscheidungsbefugnis.

Untersuchungen im Auswärtigen Amt

Bonn (UF). Der ehemalige Oberlandesgerichtspräsident von Köln, Dr. Schetter, begann mit der Untersuchung der politischen Haltung einiger Beamten und Angestellten des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik. Die Ermittlungen wurden von Bundeskanzler Dr. Adenauer angeordnet, nachdem die „Frankfurter Rundschau“ in einer Artikelserie die angeblich nationalsozialistische Vergangenheit einzelner Angestellter und Beamter des früheren Auswärtigen Amtes angegriffen hatte, die jetzt wieder im auswärtigen Dienst der Bundesregierung tätig seien.

Wegen Bestechung beurlaubt

Bonn (UF). Vier deutsche und ein amerikanischer Angestellter der US-Hochkommission sind im Zusammenhang mit angeblichen Bestechungen in Bonn vom Dienst beurlaubt worden. Von alliierter Seite verlautet, daß Unregelmäßigkeiten in der Vergütung von Arbeitsverträgen und Aufträgen gegen Vergütung an deutsche Firmen für den Auf- und Ausbau der sogenannten Mehlerer Aue bestanden haben sollen, in der jetzt Hochkommissar McCloy residiert.

Papagos lehnt ab

Athen (ZSH). Der Führer der griechischen Sammlungsbewegung, Feldmarschall Papagos, hat die Bildung einer Koalitionsregierung abgelehnt. Die Sammlungsbewegung war auf den allgemeinen Wahlen zu Beginn dieses Monats als stärkste Partei hervorgegangen. In politisch unrichtigen Kreisen wird angenommen, daß jetzt die Liberalen und die Volkspartei eine Regierung bilden werden.

Eine diplomatische Antwort

Mit der präzisen Antwort des Bundeskanzlers an die Ostzonenregierung hat Bonn die Initiative in der Frage der deutschen Einheit überraschend an sich gerissen und konkrete diskussionsfähige Unterlagen zu einem gesamtdeutschen Gespräch geschaffen. Wer die Rundfunkrede Dr. Adenauers mit seiner jetzigen Regierungserklärung vergleicht, der wird feststellen können, daß die Bereitschaft der Bonner Regierung, mit Pankow zu verhandeln, und der Wille zur deutschen Einheit in den dazwischen liegenden zehn Tagen größer geworden sind.

Die Erklärung Dr. Adenauers bewies wieder einmal das diplomatische Geschick des Kanzlers. Dr. Adenauer war nämlich vor eine der folgenschwersten Entscheidungen in der deutschen Nachkriegspolitik gestellt. Es geht ja schließlich nicht nur um die deutsche Einheit, sondern vor allem um die Frage, ob man sich mit einer Bejahung der Grotewohl-Vorschläge das Risiko leisten kann, den Westen mißtrauisch zu machen und damit die angekündigte Rückgabe der deutschen Souveränität auf unbestimmte Zeit zu verzögern. Die wohlwollende Aufnahme der Regierungserklärung in London und Washington beweist, daß Dr. Adenauer diese gefährliche Klippe ohne Schaden umschiff hat. Andererseits sind die Ostzonenpolitiker, die wohl ein glattes Nein erwartet hatten, von der Antwort des Kanzlers überrascht. Sie waren so verblüfft, daß sie sich nicht sofort zur Abgabe eines Kommentars entschließen konnten. Dem Sinne nach antworteten alle leitenden Funktionäre: „Wir haben keine Ahnung, was nun geschehen wird. Moskau wird wohl entscheiden —“, und gaben damit deutlich zu erkennen, von welcher Initiative der Grotewohl-Vorschlag diktiert war.

Daß man in Pankow nicht sehr erfreut war über die ganz klare Antwort des Bundeskanzlers, ist ohne weiteres zu verstehen, sind doch in den 14 Punkten Forderungen enthalten, die man dort nicht gerne hört, so die ungehinderte Tätigkeit von Kandidaten aller Parteien, also auch der so angefeindeten SPD, der Wegfall aller Beschränkungen des Grenzverkehrs und die präzisen Vorschriften für die Durchführung der Wahl. Trotzdem meinte Gerhart Eisler, der Informationschef der Ostzonenregierung: „Hoffen wir das Beste, daß es gelingt, der gesamtdeutschen Beratung zum Erfolg zu verhelfen.“ Aber schon Eislers Pressechef Norden machte Einschränkungen, indem er die Erklärung der Bundesregierung und den größten Teil der Bundestagsdebatte „unfruchtbar und steril“ nannte.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Reaktion des Pressechefs der ostzonalen Volkskammer, der durchblicken ließ, daß zuerst noch „interne diplomatische Verhandlungen“ fortgesetzt würden. Diese Äußerung scheint die Meldung zu bestätigen, daß am vergangenen Wochenende einige prominente Persönlichkeiten aus Bonn Führung mit der Regierung von Pankow aufgenommen hätten. Diese Meldung wurde zwar von der CDU dementiert, das Dementi war jedoch so pflaumenweich gehalten, daß es noch manche Möglichkeiten offen ließ. Wie in Pankow zu erfahren war, soll diese „informative Führungnahme“ in einer Westberliner Privatwohnung fortgesetzt werden. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone, Otto Nuschke, den Besprechungen wieder beizuhören wird. Aus dem Amt Nuschkes, der der Ostzonen-CDU angehört, wurde lediglich bekannt, daß es sich bei den westdeutschen Besuchern um „Angehörige des christlich orientierten politischen Lagers“ handle.

Wenn diese Meldung auch niemals von Bonn in den nächsten Tagen offiziell bestätigt werden wird, so läßt sie doch den Schluß zu, daß auf beiden Seiten das größte Interesse besteht, zu einem gesamtdeutschen Gespräch zu kommen. Daß man noch keine offiziellen Besprechungen wagt, ist leicht erklärlich, sind doch, wie oben angedeutet, die antideutschen Ressentiments im Ausland noch zu wach, als daß sich die Bundesregierung in unverbindliche Gespräche mit den ostdeutschen Machthabern einlassen könnte. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Westmächte in einen solchen, ohne die Zustimmung der Hochkommissare erfolgten Schritt die Gefahr einer gegen sie gerichteten deutsch-russischen Einigung oder zumindest Annäherung hineingeheimnissen könnten.

Schon die Möglichkeit eines solchen Verdachts verpflichtet den Bundeskanzler zu allergrößter Vorsicht. Der Kanzler ist sich im klaren, daß ein Gespräch mit der Regierung Grotewohl ohne vorhergehende Viermächtevereinbarungen bestenfalls zu einem papierernen Ergebnis führen kann. Daher hat er sich in seinem Vorschlag zu der für ihn im

Augenblick einzig möglichen Lösung entschlossen, nämlich die Wahlen unter internationale Kontrolle zu stellen. Es gibt für Westdeutschland im Augenblick nur diese eine Möglichkeit. Wir sind eben, obwohl wir einen Außenminister haben, immer noch nicht in der Lage, selbständig zu entscheiden in Fragen, die im Grunde genommen eine deutsche Angelegenheit sind. G. Roeder

Ein britischer Kronrat gebildet
Krankenbesuch des Herzogs von Windsor
London (UP). König Georg VI. hat der Bildung eines Kronrates zugestimmt, dem die Königin, Prinzessin Elizabeth, Prinzessin Margaret, der Herzog von Gloucester und die Princess Royal angehören werden. Der Rat wird sich vorläufig mit all den Angelegenheiten im Vereinigten Königreich und den Kolonien befassen, die der Zustimmung des Königs bedürfen.

Der Herzog von Windsor besuchte den Buckingham-Palast. König Georg konnte seinen älteren Bruder nicht empfangen, da bisher nur das Pflegepersonal, die Ärzte und die Königin sein Krankenzimmer betreten durften. Der Herzog konnte sich daher nur mit dem Privatsekretär des Königs über das Ergehen seines Bruders befragen. Ein Murren der Erregung lief durch die Menschenmenge vor dem Buckingham-Palast, als der Herzog in einer großen schwarzen Limousine vorfuhr. Er winkte der Menge zu und ging dann durch die Privatleitung hinein. 55 Minuten später fuhr er wieder davon. Er lebt in London bei einem Bekannten in dessen Privatwohnung.

Nach dem neuesten Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs hat sich das Befinden des Monarchen etwas verbessert. In Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Norfolk besuchte Prinzessin Elizabeth das Rennen von Ascot. Sie wird nun am 7. Oktober mit ihrem Gatten zu dem geplanten Kanadabesuch abfliegen. Der Herzog von Edinburgh, der einst davon träumte, eine große Karriere als Seeflieger zu machen, wird wahrscheinlich niemals wieder das Deck eines Kriegsschiffes als diensttuender Offizier betreten. Die Krankheit König Georgs und die lange Zeit, die er benötigen wird, um zu genesen, wird die Schultern der Thronfolgerin, Prinzessin Elizabeth, mit schweren Bürden belasten. Der Herzog als Prinzgemahl wird deren einige auf sich nehmen müssen.

Er beschuldigt seine Kameraden
Weitere Vernehmungen im Gestapo-Prozess
Paris (UP). In dem Prozess gegen acht Mitglieder der ehemaligen deutschen Gestapo in Vichy beschuldigte der Angeklagte Cyril Walter seine Mitangeklagten, französische Zivilisten ermordet zu haben. Er sprach von ihnen als „diesen Deutschen“. Er selbst sei staatenlos, Walter, der von der Gestapo als Dolmetscher angestellt war, hat an vielen der in der Anklageschrift aufgezählten „Strafexpeditionen“ teilgenommen. Er sagte, sein ehemaliger Kollege, Oltmann, habe bei einer Razzia in Saint Flour in Mittelfrankreich 25 französische Zivilisten umgebracht. Als Oltmann die Aussage Walters als Lüge bezeichnete, erklärte der ehemalige Dolmetscher: „Ich glaube, er hat mir das mitgeteilt.“ Zwei der Angeklagten gaben zu, an dem Transport von 104 französischen Geiseln zur dem Dorf Murat in die deutschen Todeslager teilgenommen zu haben.

Ferner wurde die Erschießung von 42 Geiseln in dem Steinbruch von Quinsaines bei Montlucon verhandelt. Peter Dortsch, der Leiter der Gestapounterstelle von Montlucon, steht unter Anklage, die Erschießungen angeordnet zu haben. Der als Zeuge vorgeladene frühere stellvertretende Präfeld von Montlucon, Dr. Fea, sagte aus, daß er kurz nach der Hinrichtung dem Chef der deutschen Kommandantur in Montlucon aufgesucht habe, um von ihm die Genehmigung zur Beisetzung der Toten auf einem Friedhof einzuholen. Nach der Aussage habe Ketsch ihm aufgetragen, dieses Gesuch an Dortsch einzureichen. Dortsch habe jedoch erklärt, daß dem Gesuch nicht stattgegeben werden könne.

100 Tote durch Taifun
Taipeh, Formosa (UP). Ein heftiger Taifun legte nachts über Formosa und die nahegelegenen Pescadore; der Sturm forderte mindestens 100 Tote und richtete große Verwüstungen an. Im angrenzenden Seegebiet kenterten über 50 Dschunken; ferner entstanden Erdbeben und Überschwemmungen. Das genaue Ausmaß der Schäden ist wegen der unterbrochenen Nachrichten noch nicht festzustellen.



Die Sperrmauer des Tauerkraftwerkes deren Bau vor etwa drei Jahren begonnen wurde, ist nun fertiggestellt. Das Kraftwerk wird zu den größten bisher in Europa erbauten Anlagen dieser Art zählen. Der Staudamm hat eine Höhe von 120 m und ist am Fuß 48 m und an der Krone 7 m stark.

Schluß mit dem Antisemitismus

Regierungserklärung zur Aussöhnung mit den Juden - Zustimmung in Tel Aviv

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer rief das deutsche Volk in einer Regierungserklärung vor dem Bundestag zur Aussöhnung mit den Juden auf. Sprecher aller großen Fraktionen unterstützten die Regierungserklärung. Die Abgeordneten des hohen Hauses erhoben sich von ihren Plätzen, zum Zeichen ihrer Bereitschaft, gesetzliche Maßnahmen für eine Wiedergutmachung der durch das nationalsozialistische Regime an den jüdischen Bürgern begangene Unrecht einzuleiten.

Der Bundeskanzler kündigte in seiner Erklärung unumschriebene Strafverfolgung für antisemitische Hetzer an. Er appellierte an die Vertreter des Judentums und des Staates Israel, gemeinsam mit der Bundesregierung eine Lösung des materiellen Wiedergutmachungs-Problems und damit „den Weg zur seelischen Bereinigung unendlichen Leides“ zu erleichtern. Adenauer betonte, die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes habe die an den Juden begangenen Verbrechen verabscheut und sich an ihnen nicht beteiligt.

Im Namen des deutschen Volkes seien unsagbare Verbrechen begangen worden, die zur moralischen Wiedergutmachung verpflichten, erklärte Adenauer weiter. Bei der materiellen Wiedergutmachung müßten jedoch die Grenzen der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes berücksichtigt werden, die durch die notwendige Versorgung der Kriegsopter, Flüchtlinge und Vertriebenen gezogen seien.

Die Antwort Israels
Sofort nach Bekanntwerden der Bonner Regierungserklärung hat die israelische Re-

gierung in Tel Aviv die Ausführungen des Bundeskanzlers als einen Versuch bezeichnet, endlich einige Maßnahmen der moralischen und materiellen Wiedergutmachung in die Wege zu leiten. Besonders hervorgehoben werden müsse die Tatsache, daß an das deutsche Volk direkt appelliert werde, sich von dem Erbe des Antisemitismus und der Rassendiskriminierung freizumachen. Es habe den Anschein, heißt es weiter, als erkenne die Bundesrepublik die im Namen des deutschen Volkes begangenen Verbrechen einstimmig an, und daß sie sich der Verpflichtung bewußt sei, individuell und kollektiv für eine moralische und materielle Wiedergutmachung zu sorgen.

Trotzdem könne die Tatsache der Ermordung von sechs Millionen Juden durch Erklärungen, seien sie auch aufrichtig gemeint oder von Reue getragen, nicht ausgelöscht werden. Ein Drittel des gesamten jüdischen Volkes sei vernichtet worden, nicht zu vergessen die unzähligen Menschen ausgesetzt waren. Mit dieser Tatsache als Hintergrund müsse die Erklärung des deutschen Bundeskanzlers betrachtet werden.

McCloy beeindruckt
US-Hochkommissar McCloy brachte in einem Telegramm an Bundeskanzler Adenauer seine Befriedigung über den Aufruf der Bundesregierung zu einer Aussöhnung mit dem Judentum und Israel aus. In dem Telegramm versichert McCloy, er sei sehr beeindruckt von dem Ton und dem Charakter der Erklärung.

Erhöhung der Beamtenegehälter

Neufestsetzung der Zollsätze - Wirtschaftsausschuß lehnt Aufwandsteuer ab

Bonn (UP). Bei der ersten Lesung eines Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Besoldungsrechts im Bundestag sprachen sich die Vertreter aller Fraktionen für eine gleichmäßige Erhöhung der Bezüge der aktiven Beamten und Pensionäre aus.

Die Bundesregierung hatte die Erhöhung der Gehälter der aktiven Beamten um 20 Prozent vorgeschlagen, während die Pensionäre auf Grund der schlechten Finanzlage des Bundes leer ausgehen sollten. Die Regierungsparteien setzten sich für eine 15prozentige Erhöhung der Gehälter und Pensionen ein. Die Not der kinderreichen Beamtenfamilien soll nach den Vorschlägen der Regierungsparteien durch eine 20prozentige Heraussetzung der Kinderzulagen vom zweiten Kind an gelindert werden.

Der SPD-Sprecher sprach sich für eine allgemeine 20prozentige Erhöhung der Bezüge aus. Er wies darauf hin, daß eine solche Erhöhung für die aktiven Beamten praktisch einer Heraussetzung um nur 5 Prozent gleichkomme, da seit 1. April an die aktiven Beamten bereits eine Zulage von 15 Prozent als Vorschuß gezahlt würde.

Gegen die Stimmen der SPD billigte der Bundestag eine Regierungsvorlage über Zolländerungen, nach der vom 1. Oktober an die auf der internationalen Zollkonferenz in Torquay vereinbarten Zölle für bestimmte Produkte gemäß „den augenblicklichen wirtschaftlichen Bedingungen“ festgesetzt werden. Gegenüber den bis 30. Juni dieses Jahres gültigen Zöllen bedeuten die Zollsätze der neuen Verordnung eine Erhöhung.

Von den Betürwortern der neuen Zollsätze wurde betont, daß aus dem deutschen Boden herausgeholt werden müsse, was herauszuholen sei, um die Versorgung aus der eigenen Produktion soweit wie möglich sicherzustellen. Der SPD-Abgeordnete Lange erwiderte darauf, zu einer Zeit der Überpreise und der Knappheit, insbesondere der Fleischknapp-

heit, seien derartige „Schutzzölle“ ungerechtfertigt.

Der Bundestag verabschiedete ferner die Haushalte 1951/52 für eine Reihe von Bundesministerien und Bundesbehörden in zweiter Lesung. Die SPD verlangte bei der Behandlung des Haushaltes des Bundesernährungsministeriums, der Bundestag solle für eine Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zuckerpreises von 1,14 DM je kg eintreten und die durch die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates beschlossene Erhöhung auf 1,32 DM je kg verhindern. Über eine entsprechende Entschliebung soll bei der dritten Lesung des Haushalts abgestimmt werden.

Der Wirtschaftsausschuß des Bundestages lehnte die von Bundesfinanzminister Dr. Schäffer vorgeschlagene Aufwandsteuer ab. Die Liste der davon erfaßten Gegenstände wurde liquidiert. Der Finanzausschuß dagegen billigte den Entwurf einer Aufwandsteuer, schlug aber gleichzeitig eine Reihe von Änderungen in der Liste der betroffenen Waren vor. Der Finanzausschuß empfahl, illustrierte Zeitschriften und Magazine mit einem Steuersatz von 10 Prozent in die Aufwandsteuer einzubeziehen. Auch der Sekt soll nun mit dem gleichen Satz besteuert werden. Dafür empfahlen die Länderminister aber den Kriegszuschlag von drei DM pro Flasche zu streichen. Im Endeffekt würde die Flasche Sekt damit durchschnittlich 2 DM billiger werden. Auch Ferngläser und Grammophonplatten sollen in die Steuerliste aufgenommen werden. Normale Rundfunkgeräte ohne Plattenspieler sollen nur mit 6 statt mit 10 Prozent belastet werden. Kugelschreiber, Füllfederhalter, Glaswaren und verzierter Haushaltsporzellan wurden vom Finanzausschuß des Bundesrats wieder von der Liste gestrichen. Der Steuersatz für Süßwaren wurde von 10 auf 6 Prozent gesenkt. Kunstbonbon, Marmeladen und Apfelsinen, sollen ebenso wie Bananen der Aufwandsteuer nicht unterliegen.

USA schalten sich in Teheran ein

England ist noch unschlüssig - Beifall für Mossadeg

London (UP). Die USA haben die iranische Regierung gebeten, von der Ausweisung britischer Techniker aus Abadan abzusehen. In London wurde noch keine endgültige Entscheidung über die Frage der Entsendung britischer Truppen nach Iran getroffen.

In einer Mitteilung aus Washington, die anlässlich des amerikanischen Schrittes in Teheran veröffentlicht wurde, heißt es, daß zwischen Präsident Truman und Premierminister Attlee ein Briefwechsel stattgefunden habe. Wenn der Inhalt der Schreiben auch noch nicht veröffentlicht werden könne, so erinnere das US-Außenministerium doch daran, daß es von jeder die beiden Parteien zur Mäßigung aufgefordert und den Regierungen geraten habe, von allen Schritten abzusehen, die eine freundschaftliche Regelung des Ölstreites unmöglich machen würden.

In seiner allwöchentlichen Pressekonferenz meinte Präsident Truman, daß noch immer eine friedliche Lösung des Ölkonfliktes möglich sei. Er lehnte es jedoch ab, im einzelnen über dieses Problem zu sprechen. Der Präsident erklärte weiter, er hoffe, daß die in allen Teilen der Welt herrschenden Konflikte friedlich beigelegt werden können.

Premierminister Attlee konferierte drei Stunden mit dem britischen Kabinett und hatte anschließend eine dreiviertelstündige Unterredung mit Winston Churchill und Anthony Eden. Attlee hat Präsident Truman sofort von dem Beschluß des Kabinetts in Kenntnis gesetzt, die Entsendung in der Ölfrage hinauszuschieben und von der Entsendung von britischen Truppen vorläufig abzusehen.

Der Schah empfing den britischen Botschafter Sir Francis Shephard, um mit ihm über die letzte kritische Entwicklung des anglo-iranischen Ölkonfliktes zu sprechen. Der Botschafter lehnte es ab, sich vor der Presse über diese Unterredung zu äußern.

Mossadeg forderte inzwischen in einer Ansprache vor dem Parlamentsgebäude das iranische Volk auf, ihn zu unterstützen. Manche Abgeordnete, sagte Mossadeg, seien der Ansicht, daß Iran zugrunde gehen werde, falls es sich nicht den Forderungen der Ausländer beuge und den Kampf aufgebe. Doch die Regierung sei vom Volk gewählt und das Volk werde entscheiden und den Kampf weiterführen. Die Ausführungen Mossadegs wurden von der Menge mit Beifall aufgenommen und mit scharfen antibritischen Zwischenrufen unterbrochen.

Der stellvertretende iranische Ministerpräsident Fatemi dementierte, daß die iranischen Truppen Befehl erhalten hätten, die Einrichtungen der Ölraffinerie Abadan zu sprengen, falls britische Truppen in Iran landen sollten. Fatemi gab zu, daß sich die persischen Truppen in Alarmbereitschaft befinden, betonte jedoch, die Regierung sei davon überzeugt, daß angesichts der Existenz der Charta der Vereinten Nationen gegenwärtig keine wirkliche Gefahr vorhanden ist.

US-Kongreß billigt Auslandshilfe
Erweiterung des Atombau-Programms - Lovett warnt Optimisten

Washington (UP). Ein Ausschuß beider Häuser des amerikanischen Kongresses einigte sich über die Bewilligung von insgesamt 7,483 Milliarden Dollar für das militärische, wirtschaftliche und technische Auslandshilfeprogramm der USA im neuen Finanzjahr. Präsident Truman hatte ursprünglich die Bewilligung von 8,5 Milliarden Dollar gefordert. Die beiden Häuser einigten sich auf folgende Verteilung: Militärhilfe für Europa 5 Milliarden, Wirtschaftshilfe eine Milliarde, Militär- und Wirtschaftshilfe Nahost 596 Millionen, Fernost und Pazifik 772

Millionen, Koreahilfe 45 Millionen, Israel 90 Millionen.

Der Minister für die Luftstreitkräfte, Finletter, sprach sich vor dem Atom-Energieauschuß des US-Kongresses für eine sofortige Erweiterung des Atom-Bauprogramms in den USA aus. Der Vorsitzende des Ausschusses, McMahon, befürwortete eine sechsfache Erhöhung der Ausgaben für die Atomproduktion, damit die gesamten US-Streitkräfte mit Atomwaffen ausgerüstet werden können. Zur Zeit sind eine Milliarde Dollar für Atombauten im Finanzjahr 1951/52 vorgesehen.

Verteidigungsminister Lovett warnte die Bevölkerung der USA vor einem übersteigerten Optimismus, der aus der Ansicht resultieren könnte, daß mit Hilfe der Atomwaffen „ein leichter und schneller Sieg errungen werden kann.“ Große Ergebnisse in der Herstellung von Atomwaffen seien bereits erzielt. Das Forschungsprogramm sei jedoch noch nicht völlig realisiert, und bis es soweit sei, müsse sich die Sicherheit der USA auf „erprobte, bewährte und vorhandene“ Waffen stützen.

Rote Luftmacht wird stärker
Ridgway schlägt neuen Konferenzort vor

Seoul (UP). Die immer stärker werdende Luftaktivität der Kommunisten über Nordkorea hat bei den Alliierten den Eindruck erweckt, daß die Kommunisten bestrebt sind, die Luftherrschaft über Nordkorea an sich zu reißen. Die Kommunisten hätten offenbar eingesehen, daß es unmöglich ist, erfolgreiche Erdkämpfe zu bestehen, solange der Luftraum vom Gegner beherrscht wird, der dadurch in der Lage ist, den Nachschub ständig zu stören. In großen Luftschlachten - der dritten an drei aufeinanderfolgenden Tagen - an der 34. amerikanischen und fünfzig Dönsen-Jäger sowjetischer Bauart teilnahmen, sollen dabei die Kommunisten nach nichtamtlichen Berichten einen verbesserten Dönsen-Jäger mit der sowjetischen Typenbezeichnung „MIG 19“ in den Kampf geworfen haben. An den Erdfronten dauerten die erbitterten Kämpfe an, die von beiden Seiten mit wechselhaften Erfolgen ausgetragen wurden.

General Ridgway, der alliierte Oberbefehlshaber, schlug den Kommunisten vor, die Waffenstillstandsverhandlungen auf halbem Wege zwischen den Fronten - und zwar in Songhyonni, einem Dorf, etwa 13 km südwestlich Kaesong - fortzusetzen. Dieser Vorschlag stellt einen Kompromiß dar, der den Kommunisten eine „Goldene Brücke“ zur Wiederaufnahme der Verhandlungen bauen soll. Eine Antwort der Kommunisten liegt noch nicht vor. Eine neue Zusammenkunft der alliierten und kommunistischen Verbindungsoffiziere hat am Donnerstag nicht stattgefunden.

Der US-Generalstabschef Bradley ist nach Tokio abgefliegen, um sich über die Kämpfe in Korea und den Stand der Waffenstillstandsverhandlungen zu orientieren.

Formosa-Truppen besetzen Inseln

Hongkong (UP). Nationalchinesische Guerilla-Einheiten sollen unter dem Schutz von Marineeinheiten der Formosa-Truppen drei kleine Inseln an der Mündung des Perlufasses zwischen Hongkong und der portugiesischen Kolonie Macao zurückerobert haben. Die Inseln sollen von Militärsoldaten der chinesischen Kommunisten besetzt gewesen sein.

Franzosen kesseln Guerillas ein

Hanoi (UP). Die jetzt eingeleitete gemeinsame französisch-vietnamesische Aktion zur Vernichtung eingekesselter kommunistischer Aufständischer-Verbände verlief erfolgreich.

Sechs Jahre zu spät kapituliert

Tokio (UP). Auf der Pazifik-Insel Guam ergaben sich fünf japanische Soldaten, die bis jetzt geglaubt hatten, daß der Krieg noch im Gange sei. Nach ihren Aussagen befinden sich auf der Insel noch drei weitere Japaner, die sich versteckt halten, um der „Kriegsgefangenschaft“ zu entgehen. Die fünf Japaner wurden von Fischern entdeckt, als sie am Strande schliefen. Vier von ihnen entflohen, der fünfte konnte festgehalten und zur nächsten US-Dienststelle gebracht werden. Dort wurde ihm erklärt, daß der Krieg seit über sechs Jahren zu Ende sei. Wenn er wolle, könne er sofort zu seiner Familie zurückkehren. Am anderen Morgen fuhr der Japaner mit mehreren Amerikanern in einem Motorboot die Küste entlang und forderte seine Kameraden durch einen Lautsprecher auf, aus dem Versteck zu kommen. Schließlich ging er an Land, wo er seine 4 Freunde entdeckte. Als er ihnen die Lage erläutert hatte, erklärten sie sich bereit, endlich zu kapitulieren.



Für jedes Lied ein Kleid
Die bekannte Kabarettistin Josephine Baker zieht in ihrem Programm am New Yorker Roxy-Theater für jedes Lied ihres Repertoires ein besonderes Kleid an.

Aus der Stadt Ettlingen

Radfahrer, Augen auf!

Seit dem 15. September läuft im gesamten Bundesgebiet unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers Seeborn die Aufklärungsaktion „Radfahrer — Augen auf!“ Zur Organisation dieser Aktion, die bis zum 31. Oktober dauern wird, haben sich insgesamt 18 Verbände und staatliche Instanzen zu einer „Arbeitsgemeinschaft zur Verhütung von Radfahrer-Unfällen“ zusammengeschlossen. Durch aufklärende Filme, Vorträge, Plakate sowie durch eine Sondernummer des Aufklärungsblattes „Gibt acht“ und des Informationsdienstes für Unfallverhütung und Gesundheitschutz der Jugend wird die Arbeitsgemeinschaft den Radfahrer über die Verkehrsregeln unterrichten und ihn zu diszipliniertem Verhalten im Verkehr erziehen. Die Polizei ist angewiesen, bei Straßenkontrollen Fahrräder auf ihre technische Vollkommenheit zu prüfen. Sie wird jedoch während der Aufklärungsaktion bei festgestellten Mängeln keine Strafbescheide ausstellen. In den Schulen sollen die Kinder darüber unterrichtet werden, wie sie sich als Radfahrer im Verkehr zu verhalten haben. Außerdem sollen sie zu einem Aufsatz- und Zeichenwettbewerb aufgerufen werden. Die Preisverteilung findet am dritten November in Frankfurt aus Anlaß der dortigen Fahrrad- und Motorradausstellung statt.

Kommunalpolitik in internationaler Sicht

Die für Ende September geplante internationale kommunalpolitische Woche der Selbstverwaltungsschule Ettlingen wurde nunmehr endgültig auf die Zeit vom 12. bis 16. November festgelegt. Wie der Leiter der Lehrgänge, Dr. Hagen, in der letzten Sitzung des Verwaltungsrats mitteilen konnte, sind zu dieser Veranstaltung bedeutende Kommunalpolitiker aus England, USA, Frankreich und der Schweiz in Ettlingen zu erwarten. Auch Deutschland wird namhafte Vertreter der Selbstverwaltung zu Wort kommen lassen, so daß durch diesen internationalen Gedankenaustausch die ehrenamtliche Mitarbeit der Bürger in den Gemeinden neue Anregungen erhalten wird. Der Verwaltungsrat der Selbstverwaltungsschule Ettlingen nahm auch einen Rechenschaftsbericht von Dr. Hagen entgegen, aus dem vor allem die Zunahme der Wochenendlehrgänge in den Landkreisen und der Sonderlehrgänge hervorgehoben sind. Durch das Mitteilungsblatt „Bürger und Gemeinde“ werden die Gedanken der Selbstverwaltung allen ehrenamtlichen Mitarbeitern in Stadt und Land nahegebracht. Auch das neue Fach „Gemeindekunde“ in den Schulen soll durch Mitwirkung von Kommunalpolitikern gefördert werden. In gleicher Richtung wirkt die Zusammenarbeit mit dem überparteilichen „Ring politischer Jugend“, der schon in verschiedenen Städten gegründet wurde.

Zu Ehren von Philipp Thiebauth

wurde ein neuer Grabstein entworfen, der seit einiger Zeit an der Stelle des bisherigen auf dem alten Friedhof aufgestellt ist. Der endgültige Platz und wohl auch die Gestaltung des Steins, der bis jetzt zu glatt geschliffen erscheint, sind noch zu bestimmen. Auch der Thiebauthplatz wartet noch auf die endgültige Gestaltung, bei der für den starken Omnibusverkehr der Bahn und der Post genügend Raum vorbehalten werden sollte, damit für das wartende und aussteigende Publikum besser gesorgt werden kann als bisher.

Ettlingen von oben

zeigen die Bildertafeln, die im Schaukasten des Verkehrsvereins am Rathaus ausgehängt sind. Die Fotoaufnahmen von Dr. Carl Albiker bringen uns in unmittelbarer Nähe der beiden Ettlinger Turmspitzen und zu den von unten sonst schwer erkennbaren Reliefbildern des St. Martin (an der Martinskirche) und St. Michael (am Rathaus). Überraschend schön sind die Fotos aus der Vogelschau über die Dächer der Ettlinger Altstadt. Sie zeigen die planvolle Anlage der Stadt auf beiden Albfluren und mahnen uns, die architektonischen Leistungen der Vorfahren mehr zu achten als dies in der Gegenwart zumeist geschieht! Von F. K. Schade wurde für den Schaukasten eine Serie von sehr stimmungsvollen Herbstbildern aus dem Ettlinger Albgau beigesteuert.

Protest gegen Aufwandsteuer

In der gutbesuchten Versammlung der Herrenschneidermeister des Ettlinger Albgaus am 26. Sept. im „Deutschen Haus“ wurden dringende Berufsfragen besprochen. Schneidermeister G. Rose (Ettlingen) wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Schneiderei mit Kohle versorgt werden. Den Hauptpunkt der Aussprache bildete die geplante Aufwandsteuer von 10% auf gute Wollstoffe. Da ein Herrenanzug haltbar sein soll, kommen im allgemeinen nur Stoffe in Frage, die von dieser Sondersteuer betroffen werden. Die Schneiderinnung des Ettlinger Albgaus legte deshalb stärksten Protest gegen diese geplante Maßnahme ein und forderte, daß die lebensnotwendige Kleidung davon befreit und nicht als „Aufwand“ betrachtet wird. Einen entsprechenden Protest hat die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Schneiderhandwerks bereits an die Bundesregierung gerichtet.

Spinnerei. Die Familie Walter verläßt zu Beginn der kommenden Woche die Spinnerei, um von Neapel aus nach Kanada auszureisen. Frau Walter ist die Tochter von Erich Schneider hier. Wir wünschen den Auswanderern für die Zukunft alles Gute.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken. Nachtdienst vom 29.9. — 6.10. Friedrichs-Apotheke. Sonntagsdienst am 30.9. Friedrichs-Apotheke.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 30. Sept.: Dr. Fahle, Ettlingen, Bismarckstr. 13. Tel. 190.

Zwei evangelische Pfarreien in Ettlingen

Am Sonntag Nachmittag Pfarrerwahl in der Kirche

Der bisherige Stadtpfarrer, Kirchenrat Wilhelm Huß, wird in wenigen Wochen in den Ruhestand treten. Da während seiner 25-jährigen hiesigen Amtszeit die evangelische Gemeinde mit ihren 8 Außenorten sich stark vermehrt hat — heute wohnen 4000 Evangelische in der Stadt und 450 in den Außenorten — und der zu gebende Religionsunterricht an den verschiedenen Schulen von einem Stadtpfarrer und einem Vikar nicht mehr bewältigt werden kann, hat der Evangelische Oberkirchenrat die Errichtung einer zweiten Pfarrei gutgeheißen und genehmigt. Infolgedessen wurde die Stadt geteilt in eine Ostpfarre und eine Westpfarre. Die Grenze bilden Durlacher Straße, Kronenstraße, Marktstraße, Badenortstraße und Rastatter Straße. Zur Ostpfarre gehören die Spinnerei und Busenbach, zur Westpfarre die Siedlungen, Bruchhausen und Ettlingenweiher. Die Höhenorte sollen von dem Vikar parastoriert werden. Zunächst wird nun der neue Stadtpfarrer der Ostpfarre gewählt werden und zwar durch den Kirchengemeinderat aus den drei vom Landesbischof aus der Zahl der Bewerber ausgewählten Pfarrern. Diese Wahl wird am kommenden Sonntag, 30. Sept., nachmittags

6 Uhr in der Kirche in einem Gottesdienst stattfinden, den Dekan Dr. Köhnelein aus Karlsruhe halten wird. Die Gemeinde ist dazu besonders eingeladen.

Die evangelische Gemeinde Ettlingen entstand erstmals vor über 400 Jahren, als Luthers Reformation hier durch bekannte Humanisten und Pfarrer wie Irenicus, Caspar Hedio usw. Anhänger fand. Eine der ersten Zuschriften an Luther stammte aus Ettlingen. Im 17. Jahrhundert führte die Markgrafschaft Baden-Baden, zu der Ettlingen gehörte, den katholischen Glauben wieder ein und errichtete hier das Jesuitenkolleg. Erst als sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus den Handwerksbetrieben Industriefirmen, vor allem die Spinnerei und Weberlei, die Papierfabriken usw. entwickelten, kamen als Facharbeiter auch Evangelische nach Ettlingen. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die evangelische Gemeinde, die vor 70 Jahren eine Kirche bauen konnte und heute etwa 25% der Einwohnerschaft umfaßt. Da auch die evangelischen Einwohner der katholischen Landorte des Albgaus von hier betreut werden, ist jetzt die Teilung in zwei Pfarreien notwendig geworden.

Sport-Nachrichten der EZ

Niefern — Ettlingen

Die Verbandsspiele gehen weiter, ob eine Mannschaft in der Krise steckt oder nicht. Aber einmal muß die Wende kommen und das Glück zur Seite stehen. Mit diesen Gedanken fährt der Fußballverein Ettlingen zu seinem nächsten Gegner, dem FV Niefern. Die letztjährigen Spiele standen unter keinem guten Stern. Der sonntägliche Gegner wurde im Vorspiel knapp 1:0 geschlagen, wobei Ettlingen „nur“ 11 Lattenschüsse fabrizierte. Das Rückspiel in Niefern ging unter unglücklichen Umständen 2:1 verloren. In diesem Jahr muß Ettlingen zuerst reisen. Durch die Verletzungen der letzten Spiele geht Ettlingen mit umgestellter Elf in das Spiel. Bei normalem Ablauf sollte ein Sieg nie in Frage stehen, bei dem in letzter Zeit sprichwörtlichen Pech der Ettlinger fällt eine Vorhersage wirklich schwer und wir müssen dem sonntäglichen Spiel und dem Zufall den Ausgang überlassen. Die Mannschaft spielt mit Markusch — Feininger, Kiefer — Buchleiber, Kandler, Hug — Ehrle, Schneider, Fischer, Klee, L. Rech. Man kann nur Glück wünschen. Für Interessenten ist Fahrgelegenheit ab Vereinslokal „Bad. Hof“ pünktlich 12 Uhr. Das Vorspiel bestreiten die Reserven. Darf man die gleiche Leistung wie am Sonntag erwarten? Die Jugendabteilung reist mit der C-Jugend nach Durmersheim, während die B-Jugend in Neuburgweiler das Punktejagen fortsetzt. Die A-2-Jugend muß in Durlach antreten und darf man auf deren Abschneiden gespannt sein. Die A 1 ist spielfrei.

TuS Spinnerei — SV Spielberg

Spinnerei. Nach dem auswärtigen Spiel vom vergangenen Sonntag tritt der Turn- und Sportverein am kommenden Sonntag auf eigenem Gelände gegen den Sportverein Spielberg zum Verbandsspiel an. Die Gäste, die am letzten Sonntag gegen den derzeitigen Tabellenführer eine empfindliche 2:6-Niederlage auf eigenem Platz hinnehmen mußten, dürften von den Einzelheimischen trotzdem nicht unterschätzt werden, da bei den Spielbergern am vergangenen Sonntag noch andere Faktoren zu der obengenannten Niederlage führten. Wer noch den 4:2-Sieg der Spielberger gegen Reichenbach im Gedächtnis hat, wobei der ehemalige Halblinke, Zimmer, vom FV Ettlingen alle vier Tore schoß, weiß, daß in den Spielbergern mehr Können steckt und die Niederlage vom vergangenen Sonntag nur durch ganz besondere Umstände eintrat. Es ist für die heimische Elf nur zu raten, am kommenden Sonntag auf der Hut zu sein, damit sie keine Überraschung erlebt. Vorher spielen die Reserven beider Mannschaften. Die Jugend tritt am Sonntag gegen die Jugend von Völkersbach zum Verbandsspiel an.

TuS Ettlingen — Abt. Handball

Während am kommenden Sonntag die Jugend und II. Mannschaft spielfrei sind, fährt die I. Mannschaft nach Mühlacker zum dortigen FV 08. Bei normalem Spielverlauf und wenn die Mannschaft wieder in der Verfassung des vergangenen Sonntags ist, müßte wieder ein Punktgewinn zu verzeichnen sein. Mühlacker, das z. Z. noch das Schlußlicht der Tabelle ist, wird natürlich mit allen Mitteln bestrebt sein, zu den ersten Punkten zu kommen.

- Nachstehend die Resttermine der Vorrunde: 7. 10. Blankenloch — Ettlingen 14. 10. Ettlingen — Durlach 21. 10. Daxlanden — Ettlingen 28. 10. Ettlingen — Pforzheim 4. 11. Bulach — Ettlingen 11. 11. Beiertheim — Ettlingen

Heute abend 20 Uhr Spielerversammlung. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten, da die neuen Regeln, die am 1. 10. in Kraft treten, durchgesprochen werden.

Langensteinbach. Die Fußballer müssen am Sonntag gegen den VfR Ittersbach antreten. Wir wünschen ihnen guten Erfolg.

Tischennis

Auf den Kampf Baden—Schweden, der morgen Samstag stattfindet, wird nochmals hingewiesen.

Völkersbach. Die I. Mannschaft unseres Sportvereins wird am Sonntag in Mutschbach zu Gast sein. Wenn die mutige Elf so spielt wie am Sonntag gegen Etzenrot, so wird auch am Sonntag gegen Mutschbach ein Sieg zu erwarten sein. Die jüngere Generation wird am Sonntag in der Spinnerei einen Kampf bestreiten. Die kampffreudigen Jungen des SV Völkersbach werden ihr Ganzes hergeben, um den Spinnereiern zu zeigen, daß sie auch einmal Spieler der I. Mannschaft werden wollen. Wir wünschen beiden Mannschaften viel Erfolg bei ihren Spielen gegen die beiden Sportvereine.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 26. Sept.: Zwetschen 28—29, Pfirsiche 7—26, Äpfel 8—24,5 Birnen 12—30, Tomaten 13—16, Nüsse 52 Pfg. je Pfund.

Rheinwasserstand am 27. 9.: Konstanz 340 (-4) Rheinfelden — (-) Breisach 170 (+8) Straßburg 223 (+1) Maxau 378 (-3) Mannheim 225 (+2) Caub 147 (+1)

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag wechselnd, zum Teil stärker bewölkt, vorübergehend aufkommende Schauerneigung. Höchsttemperaturen bis zu 20 Grad, Tiefsttemperaturen 7—10 Grad. Schwache veränderliche Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +10°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Oberrhein. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Freiheit und Gerechtigkeit versöhnen

Journalisten und Verleger bei der Evangelischen Akademie Baden in Herrenalb

In seinen Begrüßungsworten an die Teilnehmer der Tagung für Journalisten und Verleger, die in der Evang. Akademie Baden im Haus Charlottenruhe in Herrenalb stattfand, bezeichnete Landesbischof D. Bender als die große Aufgabe der Presse, daß sie unser Volk gut berät, daß sie es empft mit dem Schutzstoff gegen alles, was Schlagwort und Propagandismus heißt. Der Chefredakteur der „Basler Nachrichten“, Dr. Peter Dürrenmatt, der erstaunlich viel und angenehm berührendes Verständnis für die deutsche Lage zeigte, gab in seinem Vortrag über „Das Ringen alter und neuer Ideen in der Politik“ einen Einblick in die Bedeutung des Ideellen in der Politik und wie zwischen der praktischen Politik und den politischen Ideen stets ein großes Spannungsfeld besteht. Für unsere Zeit stellte der Redner vor allem in Westeuropa starke restaurative Züge fest, deren Ursachen er in den großen Existenzsorgen, in der Furcht vor einer neuen Katastrophe und in der Befürchtung der Menschen sieht, erneut von politischen Ideen mißbraucht zu werden, wie es einer ganzen Generation durch Faschismus und Nationalsozialismus geschehen ist. Das Problem Westeuropas in unserer Zeit sieht Dr. Dürrenmatt in der Lösung der Frage: Wie kann die Freiheit

und die Gerechtigkeit unter einem Dach leben? Wie kann die Gerechtigkeit vollzogen werden, ohne die Freiheit zu verlieren?

Höhepunkt und Abschluß der Tagung war der Vortrag des Geschichtsphilosophen und Soziologen Professor Dr. Frey (Bonn) über das Thema „Der Fortschritt und die haltenden Mächte“. Hier wurden alle die auf der Tagung behandelten Fragen in einen größeren Zusammenhang gestellt. Er sieht den Fortschritt nicht nur als Idee, sondern als Modus des geschichtlichen Geschehens. Die ganze Erde sei heute noch im Banne des Schicksals, das vor 180 Jahren angefallen ist, und wir begännen zu ahnen, daß die mit dem Aufkommen der Maschine begonnene Entwicklung der Anfang eines neuen Zustandes der Erde und des Lebens der Menschen sein kann von einer Bedeutung wie etwa die weltgeschichtliche Wandlung der Selbsthaftmachung des Menschen. Professor Frey wies bei der Erörterung der Frage, was uns der Fortschritt als Modus des geschichtlichen Geschehens gekostet hat, auf dessen zehrende Tendenz hin und bezeichnete Erbe und Tradition als die haltenden Mächte. Sie vermögen als heilende Kraft zu wirken. Denn: Fortschritt muß gefüttert werden mit Menschlichkeit, sonst läuft er der Menschlichkeit davon.

Aus dem Albgau

Neues aus Langensteinbach

Filmvortrag der DLRG

Langensteinbach. Zum vergangenen Samstagabend hatte die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ihre Mitglieder und Interessenten zu einer Stummfilmvorführung eingeladen. Der Film selbst ist ein schweizer Fabrikat und wurde von der SLRG dem Bezirk Karlsruhe zur Verfügung gestellt. In dieser Veranstaltung waren vor allem die Schuljugend und ältere Jahrgänge stark vertreten. Alle wurden auch vom Stützpunktleiter E. Frey herzlich begrüßt. Bezirksleiter Hasenfuß vom Bezirk Karlsruhe der DLRG erläuterte die Aufnahmen des Films, der mitunter auch Farbaufnahmen aufwies. Nach Beendigung der Vorführung wurden 20 Jugendlichen, darunter auch Mädchen, der Grundschule und sieben weiteren der Leistungsschein ausgehändigt. Hierauf schloß sich die Übergabe des Stützpunkts von E. Frey auf E. Gläser an. Als Anerkennung seiner Verdienste, die der Abschließende sich im Kampf gegen den nassen Tod erworben hat, übergab ihm der neue Stützpunktleiter ein Bild des Langensteinbacher Schwimmbades, was für E. Frey eine freudige Überraschung war. — Auf die Rundfunkreportage, die morgen Samstag im „Echo aus Baden“ um 13 Uhr gesendet wird, möchten wir aufmerksam machen; sie bringt Neuigkeiten von Langensteinbach.

Revierförster Jakob Rausch gelang es, ein 1 1/2 Zentner schweres Wildschwein zu erlegen. Dem glücklichen Schützen ein kräftiges Weidmanns Heil. — Die Vorbereitungen zum Entendankfest sind im vollen Gang.

In den Stand der Ehe sind getreten: Hermann Röther mit Brunnhilde Möbner sowie Theodor Kirchenbauer mit Hedwig Vogel. Unsere herzlichen Glückwünsche.

Bericht aus Speffart

Speffart. Die Kartoffelernte ist auch bei uns im vollen Gang. Der Ertrag ist geringer als in den letzten Jahren. Die Engerlinge haben sehr großen Schaden angerichtet. Aus fast jedem Stock kommen mehrere dieser gefährlichen Tiere zum Vorschein. Es ist notwendig, daß auch gegen diese Plage ein Vertilgungsmittel erfunden würde wie gegen den Kartoffelkäfer. Die Kartoffel-Grundstücke, welche gespritzt wurden, sind fast restlos frei vom Kartoffelkäfer. Das öftere Regenwetter hat seine Spuren hinterlassen, denn der Ackerboden ist so fest wie gewalzt. Kartoffelgraben ist dieses Jahr eine harte Arbeit.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Heute kann Schneidermeister Isidor Ochs sein 50. Wiegenfest feiern. Er ist Vater von drei Kindern und wegen seines guten Humors bekannt. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Am Mittwochabend starb der Mitbürger

Valentin Koch. Zwei Söhne, Engelhart und Theodor, gingen ihm schon vor einigen Jahren ins Jenseits voraus. Der Verstorbene war in der Gemeinde ein geschätzter Bürger. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bereins-Nachrichten

Schulkameraden Jahrgang 1905/06

Wegen der am 7. Oktober stattfindenden Omnibusfahrt treffen sich die Kameraden nochmals am Sonntag, 30. Sept., vormittags 1/11 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“ (Nebenzimmer) zu einer letzten Besprechung.

Schachklub Ettlingen

Am letzten Sonntag trafen sich die Mitglieder des Vereins zu einem Wettkampf. Vorstand Radler begrüßte die Anwesenden und nahm die Preisverteilung vor. Der Stadtmeister 1951, Arthur Ploth, erhielt einen Preis, dazu ein Diplom und erntete großen Beifall. Es wurden weiter mit Preisen geehrt Färniß, Danner, Allers jun., Jüngling, Zemannek, Wettach und Allers sen.; auch sie erhielten großen Beifall. Den Höhepunkt des Abends bildete das wie alle Jahre durchgeführte Blitzzturnier. Über 20 Spieler beteiligten sich daran. Die Veranstaltung bildete gleichzeitig den Auftakt zu einer anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins stattfindenden Schachwoche. Wie dies immer bei Blitzzturnieren der Fall ist, gab es auch hier sensationelle Überraschungen, die manchem Spitzenspieler zum Verhängnis wurden. Sieger wurde Gemeinderat Edmund Bauer, 2. J. Rastler, 3. Poldi Jüngling, 4. R. Allers, 5. A. Ploth. Jeder der fünf ersten bekam als Preis eine gute Flasche Wein.

Den Abschluß der Schachwoche bildet wie bereits berichtet ein Vier-Städte-Wettkampf am kommenden Sonntag im „Hirsch“ zwischen Rastatt, Mühlburg, Pforzheim und Ettlingen. Die Vorrunden beginnen um 8.30 Uhr, am Nachmittag treten die beiden Verlierer und die beiden Gewinner gegeneinander zum Endkampf an. Im Anschluß daran ist am Sonntagabend Tanz und gemütliches Beisammensein.

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 6. Oktober, im Schloß in der Zeit von 14 bis 17 Uhr (Schloßhof rechts — Wegweiser — in der Hilfsschule). H.S.

Der Verein der Handfreunde

hat die Einweihung seines Dressurplatzes wegen der kühlen Witterung auf das nächste Frühjahr verlegt. Die Schutzhundprüfungen werden am Samstag, 29. September, auf dem Übungsplatz abgehalten. Am Samstagabend treffen sich die Mitglieder zur Monatsversammlung im Vereinsheim. Am Sonntag hält der Verein im Gebäude auf den Wackerhosen Wiesen ein gemütliches Beisammensein ab, zu dem die Mitglieder und Interessenten eingeladen sind.

Heribert Meisels neueste Reportage: „Herberger — ein ganz gerissener Bursche“

Nachbetrachtung des Wiener Reporters zum Länderspiel

Der Name Heribert Meisel ist in Deutschland noch in aller Munde. Auf den Redaktionsstischen der Zeitungen und Rundfunkstationen klopfen sich die Schreiber, die eine Wiederholungs-Sendung der so trefflich gelungenen Wiener Reportage wünschen und die bereits heute dafür plädieren, daß Meisel auch den Rückkampf Deutschland gegen Österreich auf deutschem Boden reportieren soll. Nun, bis dahin wird man sich noch etwas gedulden müssen. Aber inzwischen können wir Heribert Meisels neueste Reportage „Herberger — ein ganz gerissener Bursche“ lesen. Sie kam diesmal nicht durch den Äther, sondern in den Zeitungspalten des „Wiener Kuriers“. Dort schrieb der Wiener als Sportredakteur des „Wiener Kuriers“ die folgende köstliche Nachbetrachtung über die „eiskalte Dusche“ der österreichischen Nationalelf.

Lektion des Bademeisters

„Einmal mußte sie kommen — die kalte Dusche. Wir Wiener sind beliebt nicht wasserscheu. Doch gerade diese Dusche wurmt uns fürchterlich. Hätten uns die Schotten, die Italiener oder die Jugoslawen „geduscht“, wir hätten es abgestreift wie ein nasser Pudel. Jene Lektion des deutschen Bademeisters aber wird uns furchtlich, wenn sich eine Mannschaft im Wasser der Europa-Elite badet, um dann von eif Kämpfen, die gerade erst wieder schwimmen gelernt haben, getaucht zu werden. Mit einem Wort — nicht nur eine kalte, eine eiskalte Dusche.“

Nausch in der Ringecke

„Hoffentlich geht es unseren Wiener Fußballern nicht wie manchem Boxer. Wir kennen da einen, der kämpfte sich von Sieg zu Sieg, so lange, bis er Europameister war (Joe Weidinger). Und dann bekam er eine aufs Haupt oder, besser gesagt, aufs Auge. Worauf er sich seit Monaten nicht mehr „drängen“ kann. Der einen Niederlage folgte Niederlage auf Niederlage. Die letzte erlitt er auf Wiener Boden, und jetzt verlor er in Brüssel. Nicht ausdenken, wenn unsere Nationalelf jenem Boxer gleiche. Jetzt hat sie in Wien verloren, nun folgt am 14. Oktober der Brüsseler Kampf. Nein — wir verzichten auf weitere Duschungen. Wir wollen unseren Fußball nur wieder nach Punkten noch k.o. schlagen lassen. LAURENTIUS HUBERHUBER, WIENER KURIER“

Tritt zu fassen. Eine Aufgabe, die Sekundant Nausch in der Ringecke zukommt.

Türkel gewann absichtlich

„Im Übrigen — der Sepp Herberger ist ein ganz gerissener Bursche. Sein Überfall auf Österreich war bestimmt von langer Hand vorbereitet. Wie wir ihn kennen. In unseren Fußballkörper lassen wir uns hineinstecken, wenn nicht alles ein abgekartetes Spiel war. Zuerst hat er sich in Berlin von den Türken 2:1 schlagen lassen. Nur um uns in Sicherheit wiegen und sagen zu können, sein Team sei erst im Aufbau. Dann marschierten sie an, diese elf deutschen Kicker. Die Maske ließ Herberger dann erst im Stadion fallen. Aus elf um Gnade bittenden Wiederaufbauern wurden plötzlich elf unersättliche Routiniers. Die sich in ihrer Profügier nicht einmal mit einem Goal zufriedengeben, sondern unbedingt zwei haben mußten. Aber was Herberger kann, kann ich schon lange — so sagte sich Nausch. Wir haben im November das große Spiel gegen England. Die Deutschen haben die Türken gewinnen lassen, um uns in Sicherheit zu wiegen. Wir aber lassen jetzt Deutschland gewinnen, um die Engländer in Sicherheit zu wiegen. Mit einem Schlag ist klar, warum wir den Länderspiel verloren haben.“

Eine Kneippkur ist gesund

„Um aber noch einmal auf die eiskalte Dusche zurückzukommen. Es ist medizinisch nachgewiesen, daß kalt duschen ungemein gesund ist. Nichts regt die Blutzirkulation mehr an wie kalte Brausen. Gönnen wir unserem Fußballkörper also ruhig diese Kneippkur. Reiben wir ihn kräftig ab, lassen wir ihn tief Luft holen, vielleicht fühlt er sich dann bis zum nächsten Brüsseler Kampf wieder wie neugeboren. Wenn nicht, dann können wir ja immer noch sagen, wir müßten sich gegen Belgien verlieren, um die Engländer in Sicherheit zu wiegen.“

„Hört's mal her, dös war so!“

Glänzende Reportage über das Länderspiel — Wiener Charme und Rhetorik

Selen Sie einmal ehrlich, lieber Leser — am letzten Sonntagmorgen, als Sie Hörer waren und mit geweihten Ohren den Vorgängen im Wiener Prater-Stadion lauschten, wo Deutschlands Fußballer Österreichs Mannschaft zwei Tore ins Gehäuse jagten — kam Ihnen da nicht etwas anders vor als sonst? Es lag nicht am Länderspiel selbst, daß die eineinhalb Stunden so spannend verliefen,

denn die erste Halbzeit war doch eine ziemlich müde Sache. Ja, was war's denn dann? Sie haben recht — der Sprecher war's! Da griff sich also Heribert Meisel vom Sender Rot-Weiß-Rot, „a glernter Wesner“, wie er selbst sagte, das Mikrofon und plauderte auf amüsante, spannende und trotzdem objektive Weise über die 22 Mann, die — „a, do schau her!“ — ein rundes, nahtloses Leder sich abspenntig zu machen versuchten. Sicher hatte sich der Reporter einige seiner glänzenden Bonmots schon vorher zurecht gelegt, die alle wie aus der Pistole geschossen kamen und trafen, aber das schmälerte den Reiz des Zuhörens nicht.

„Jassas na!“ legt er los, „also der Kohlmeier, der Kaiserslauterer, dös isch ja schon a lauterer Verteidiger!“ und „dös, wer war denn dös? Der Nam fällt mir nie ein, wie heißt der bloß, ah, der Preißler — a Preißelberschuß war's!“ Und dann ein kleines Gemenge auf dem Spielfeld: „Aber nicht streifen, meine Herrn, nicht streifen! I hab ja a das Gefühl, es warn schon drei Fehlentscheidungen!“ Der Kampf geht weiter. „Ein grünweiser Fuß lenkt den Ball übers Tor — also a deutscher Fuß! Wissen's, liebe Hörer, wenn mehr Schlachtenbummler da wärn, dann hätten die a recht unangenehms Gefühl im Magen! Und do, der zweite blonde Bua, der Gerzitzen — also i muad sagt, sinds froh, daß Sie net do sind! Da hams a billi Kartoffel ghabt!“ Meisel erklärt, daß „Kartoffelhaben“ so viel bedeutet wie „grad noch Glück haben.“ „Also, net woar, der Angriff isch schon im Stadion verlaufen, aber im Sandel! Meine Herrn beider Parteien, reißt Euch a wenig zusammen! Aha, geht scho! Der schießt jetzt, do — aber keine Angst, keine Angst, Rosmarie!“ Wirklich scharmant verpaßt er dem englischen Schiedsrichter Evans einige Spitzeln.

„Es is a Witzbold, der Evans, man kann nicht alles verstehen was er tut, aber vielleicht haben wir a lange Leitung!“ Und als es gegen Ende der ersten Halbzeit immer noch etwas langweilig zugeht, bittet er ins Mikrofon hinein: „A Goal, bittschön, aber bald!“ Anscheinend hat seine Bitte Erfolg, denn das Treffen nimmt an Dramatik zu. „Jetzt sinds hintereinander kommen, die Gogeln und die

Gogeln, net wahr, die Gogeln, das sind die Österreicher, so sagen wir hier! Um einen Zentimeter, um ein Frauenhaar war der zu klein!“ Dann bekommt er's mit der Angst zu tun: „Diese deutschen Abwehrspieler wollen mich erschießen! Dauernd fliegt der Ball zu mir her! Aha, liebes Publikum, was pfeift denn so! Auch wenn er sie nicht ghaben hätte, der Linienrichter, die Hand mein ich, wärs a Absels gewesen! Aha, wieder eines der Rätsel der Evans! Er is so gemüthlich, der Schiedsrichter!“ Jetzt greift der österreichische Sturm an. „Also der Hanappi, einen fürchterlichen Elertanz führt der auf, sechsmal ums Leder herum; i weiß net, der Barufka ist oft nicht zu Hause, ach, wie schießt er schlecht!“ Dann stellt Meisel tiefinnige Überlegungen an: „Dös war der Morlock! Allerdings, wenn er auf dem Kopf steht, ist es der Schanko, der hat eine Sechsa, und der Morlock ist die Neun! Aber der Morlock steht auf die Fuß, also ist es der Morlock!“

Immer wieder wendet sich Heribert Meisel an seine deutschen Hörer, denn er spricht ausschließlich für sie. „Sie können die Skatkarten und dös Kaffeetasterl wieder zur Hand nehmen, es is nix passiert! Aber jetzt — joi, joi, joi — der Probst ist ja auch kein D-Zug und der Hoppel macht sich beinahe zum sechsten deutschen Stürmer, also wissen's, und der Streitle haut in die Wiesen anstatt den Ball!“ Keine Einzelheit des Spieles entgeht Meisel. Wie eine Maschine — aber eine sehr lebendige! — sprüht er seine Reportage durchs Mikrofon. „In kindischer Manier hat der Frital Walter unsern Mittelstürmer überspielt, jawoll, a Pfeifkonzert! Dös is a kalte Dusche auf die überhitzten Häupter der Weaner Fußballern!“

Und erst die Höhepunkte... Meisels Stimme und er selbst überschlagen sich beinahe: „Tor, Tor, Tor! Und wenn ihr mich erschlagt, ich schrei Tor!“ Glücklicherweise erschlug ihn niemand. Es wäre schade gewesen um diesen ausgezeichneten Reporter, der den deutschen Rundfunkhörern einen äußerst bequemen und gut zubereiteten Reportagekuchen vorgesetzt, von dem, das wünschen wir, sich unsere deutschen Sportreporter hoffentlich große Stücke abschneiden werden. st.

DANKSAGUNG Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Lina Sommer geb. Schindler sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Kinder Ettligen, im September 1951

Hohen Blutdruck Alterserscheinungen verhüten SÜKA KNOBLAUCH-KAPSEIN Hochkonzentriert geruchlos nur DM 2,25 u. 1,25 Immer frisch erhältlich bei Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettligen

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20.00, Samstag 17.30, 19.45, 22.00, Sonntag 15.00, 17.30, 20.00 Uhr „Die schwarze Rose“ Ein Farbgrößerfilm mit märchenhafter Ausstattung und spannender, abenteuerlicher Handlung Heute Freitag 22.00 Spätvorst. „Von Banditen überfallen“

ULI Freitag bis Montag, Wochentags 18.15, 20.30, Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr „Die Reife nach Marrateich“ Ein Richard-Eichberg-Film mit Luise Ullrich, Maria Holst, Grethe Weiser, Karl Ludw. Diehl, Paul Dahlke u. anderen Samstag 17.00, Sonntag 14.00 Uhr „Von Banditen überfallen“ Ein Wild-West-Film

Schachklub Ettligen Am Sonntag, den 30. Sept. im Gasth. zum Hirsch Vier-Städte-Wettkampf Ab 20.30 Uhr Tanz Hierzu laden wir unsere Freunde u. Gönner pünktlich ein Der Vorstand

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN Feuerschutzabgabe Die Steuerordnung und die Durchführungsbestimmungen für die Erhebung einer Feuerschutzabgabe in der Stadt Ettligen sind bis einschließl. 10. Oktober 1951 an der Rathausstafel angeschlagen. Ettligen, den 27. September 1951. Der Bürgermeister

Schmerzfreie kritische Tage durch PETRIN

Veranstaltungen Am Samstag, den 6. Oktober, abends 8.00 Uhr beginnend, findet im Gasthaus z. Hirsch das Schulkameraden- u. Kameradinnen-Treffen 1881/82 statt. Auch die Frauen verstorb. Kameraden sind herzlich eingeladen. Diesbezüglich eine letzte Besprechung morgen Samstag, den 29. 9., abends 8 Uhr im Gasthaus zum Wilden Mann. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Der Beauftragte

Zum Abendbrot Schweizer Käse Markenware vollfett - vollsaftig Wächter Limburger Käse 40% Fettgehalt Fischkonserven reiche Auswahl bei OTTO RISSEL

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Sonntag, 30. September, 20. Sonntag nach Pfingsten Samstag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beicht für die Jugend. Abends 1/8 Uhr Rosenkranz. Sonntag: 1/7 Uhr Beicht 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der gesamten Jugend der Pfarrei 1/9 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt 1/10 Uhr Amt mit Predigt 11 Uhr Singmesse mit Predigt 1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner 2 Uhr Dankgottesdienst in Form einer feierlichen Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten. Besondere Bemerkungen für den Sonntag: Am Sonntag III. Ordensversammlung in der Franziskus-Kapelle mit Vortrag und Andacht. 1. Am kommenden Sonntag findet die im Auftrage des Hochw. Herrn Erzbischofs für alle 5 Jahre für jede Pfarrgemeinde vorgeschriebene Kirchenvisitation statt. Aus diesem Anlaß wird der H. H. Kapitelsdekan um 1/10 Uhr die Predigt an die Pfarrgemeinde halten und nach dem Gottesdienst die Visitation vornehmen. Wir laden die Pfarrangehörigen herzlich ein am Sonntag dem Hauptgottesdienst um 1/10 Uhr den Vortrag zu geben. 2. Am Sonntag feiern wir zugleich das Erntedankfest. Um 1/10 Uhr wird der Erntekranz feierlich zur Kirche geleitet und geweiht. In Rücksicht auf das Erntedankfest ist nach der Predigt des Hochw. Herrn Dekan feierlich levisiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Am Nachmittag um 2 Uhr ist Dankgottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten in einer feierlichen Vesper. 3. Am Montag abend um 8 Uhr ist der Firmunterricht für alle Schulflassene, und alle Erwachsene die noch nicht gefirmt sind. Wir haben zu den nicht gefirmten Pfarrangehörigen das Vertrauen, daß sie die Gelegenheit zum Empfang des Firmesakramentes, die erst in 5 Jahren wiederkehrt, vollzählig zu benutzen. 4. Wir machen jetzt schon die Eltern unserer Firmlinge darauf aufmerksam, daß sie für einen Firmpaten besorgt sind. Diesen Firmpaten mögen mit Vor- und Zuname und Wohnort auf den Firmzulassungsschein geschrieben werden, den die Firmlinge nach ihrer Beicht bekommen. Wo es möglich ist, mögen die Firmpaten zur Teilnahme an der Firmung eingeladen werden. Der von den Eltern vorgesehene Firmpate wird dann in das Firmbuch eingetragen. Der Einfachheit halber wird am Firmtag selber der Pfarrer von Herz-Jesu die Stellvertretung d. Firmpaten übernehmen. Unsere Gottesdienste (Werktag) vom 1. — 9. Oktober Montag, 1. 10., 1/7 Uhr für Martha Bastian, 7 Uhr Josef und Albert Becker, 8 Uhr um eine gute Sterbestunde. Dienstag, 2. 10., 1/7 Uhr I. Leichenopfer für Lina Sommer, 1/8 Uhr Verstorbene der Fam. Kaule. Mittwoch, 3. 10., 8 Uhr Josef Bayer, Donnerstag, 4. 10., 1/7 Franz Knapp, 7 Uhr Lebenden und Verstorbenen Angeh. der Fam. Kilgus-Stanch, 8 Uhr Gemeinschaftsfeier für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder des III. Ordens. Freitag, 5. 10., 1/7 Uhr Franz Maier (I. Leichenopfer), 1/8 für die Armen Seelen, 8 Uhr in den Anliegen des Antoniusopferstockes. Samstag, 6. 10., 1/7 Uhr Anton und Karl Pflitzer, 7 Uhr August Geyer, 8 Uhr Lina Sommer (2. Leichenopfer).

Dr. Thompsons Schwan Pulver das altbewährte ROTE PAKET Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger Es kostet nur 37 Pf Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

Kopfläuse wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden Goldgeist KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopf- u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

ZU VERKAUFEN Gebr. Fäßchen (25 bis 40 Ltr.) zu verkaufen. Zu erf. unter 3195 in der EZ Gasherd, zweiflammig, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erf. unter 3198 in der EZ Gute Nutz- und Fahrkuh mit Kalb zu verkaufen. Langenalb - Haus Nr. 71 Sofa und Schrank zu verkaufen. Zu erf. unter 3206 in der EZ

VERSCHIEDENES Kopfschuppen Kopflücken Haarausfall beseitigt überraschend die Otrve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettligen, Rheinstraße 26 Verkauft ab morgen Samstag wieder in meinem renovierten Laden. Gleichzeitig nehme ich wieder Bestellungen auf Winterkartoffeln an. Frau Emilie Pfadt Obst- u. Gemüschhandlung

Ihr Stolz - Ihre Freude! Bettendecor Stepp- und Daunendecken von BETTEN-BECKER geschmackvoll im Dessin, apart im Farbton. Das bekannte Fachgeschäft bietet eine geradezu sehenswerte Auswahl in allen Preislagen und zwar ohne jeden Kaufzwang.

Qualität, aber preiswert BETTEN-BECKER KARLSRUHE KAISERSTRASSE 237. ZWISCHEN HAUPTPOST U. KAISERPLATZ NADELHOLZER FÜR GRÄBEN U. FRIEDHOF BAUSCHULEN Ettligen - TELEFON 209

WOHNUNGSTAUSCH Geboten: Wohnung parterre Karlsruhe, Badstr., 3 große Zimmer, Küche (Miete 80 DM) Gesucht: Wohnung Ettligen, gute Wohnlage, 3-4 große Zimmer mit Küche und Bad. Angeb. unter 3194 an die EZ

Flaschen in jeder Menge finden Absatz bei Rohstoff-Ankauf Ettligen, Hirschgasse 10

Fahrrad-Nieß das Fachgeschäft am Platz

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten „Kraftol“ Borsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen 1/2 Fl. 1.50 1/2 Fl. 2.75 Verkaufslager: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz

Umschau in Karlsruhe

Minister sind zugelassen

Landesvertreter vor dem Verfassungsgericht
 Karlsruhe (Iwb). Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat entschieden, daß Staatspräsidenten und Minister, wenn sie die Befähigung zum Richteramt haben, ein Land vor dem Bundesverfassungsgericht vertreten dürfen. Sie sind als Beamte im Sinne des BVGG anzusehen.
 Der Bundestag wird sich nach einem Beschluß des Plenums bei der Behandlung der südbadischen Klage gegen das Südweststaatsgesetz vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe durch den CDU-Abgeordneten Dr. Kiesinger vertreten lassen. Sollte Kiesinger verhindert sein, wird Dr. Adolf Arndt (SPD) die Vertretung übernehmen.
 Das Bundeskabinett hatte Innenminister Dr. Lehr mit der Vertretung der Bundesregierung beauftragt. Der Bundesrat hatte auf eine Vertretung vor dem Bundesverfassungsgericht in Sachen Südweststaat verzichtet. Nach dem Gesetz können Bundestag und Bundesrat in jedem Falle vor dem hohen Gericht gehört werden. Einen Antrag des CDU-Abgeordneten Jäger, der Bundestag solle auf seine Vertretung verzichten, wurde abgelehnt. Jäger meinte, durch ein Erscheinen von Bundestagsabgeordneten vor dem Gericht würde in die Verhandlung eine politische Note getragen. Dies müßte auf alle Fälle verhindert werden, um eine rein rechtliche Entscheidung in dem Verfassungsstreit sicherzustellen. Die Sprecher der SPD und FDP wandten sich entschieden gegen die Einwände Jägers. Die Vertreter des Bundestages hätten „ausschließlich in rechtlicher Hinsicht“ die Auffassung des Bundestages zu dem Südweststaatsgesetz des Bundesrates vor dem Bundesverfassungsgericht vorzutragen.

Die größten Nachkriegsmanöver

Die Operationen in Baden und Pfalz

Karlsruhe/Baden (UP). Einheiten der alliierten Luft- und Landstreitkräfte treten zu den bisher größten Nachkriegsmanövern in Westeuropa an.
 Die zwei unabhängig voneinander abrollenden Manöver stehen unter dem Oberbefehl des Hauptquartiers General Eisenhauers. Operation „Cirrus“ soll die Luftverteidigung ganz Westeuropas gegen einen Luftangriff vom Osten erproben, während Operation „Jupiter“ die Vernichtung eines angenommenen Feindes, der über den Rhein gedrungen ist, zum Ziele hat. Für die Operation „Cirrus“ stehen etwa 500 Militärflugzeuge in Frankreich und Deutschland bereit. Die Operation „Jupiter“ steht unter der direkten Leitung des französischen Generals Augustin Guillaume und konzentriert sich auf den Raum zwischen Mainz und Karlsruhe. „Blauland“ vereinigt die erste französische Armee und das erste amerikanische Armeekorps sowie britische, holländische und belgische Verbände — insgesamt etwa 150 000 Mann. Die 5. amerikanische Luftflotte sorgt für die Luftunterstützung. „Rötland“ wird versuchen, eine angenommene Verteidigungslinie auf dem Westufer des Rheins zu durchbrechen. Sturmboote, Panzer, Schlauchboote und Fähren stehen bereit, um den „Feind“ auf seine Ausgangslagen zurückzuwerfen und ihn zu vernichten.

Rieger engagierte Hamburger Bardame

Der 2. Tag im Postcheckfälscherprozess

Karlsruhe (Iwb). Im Mittelpunkt des zweiten Tages im Postcheckfälscherprozess in Karlsruhe standen die Aussagen mehrerer Zeugen. Besondere Beachtung fanden die Aussagen der 31-jährigen Ingeborg Jacobson aus Hamburg, einer Bardame, die Rieger zur Mithilfe bei seinem Betrug überredet hatte.
 Fräulein Jacobson, die Rieger auf dem Hamburger Hauptbahnhof kennen gelernt hatte, war beauftragt worden, die Rolle der „Frau Katz“ in dem Betrugsmanöver zu spielen. Sie hatte die Aufgabe, die Villa der Familie Hirsch in Wildbad wegen eines Kaufes zu besichtigen und einen Betrag von 120 000 DM in Emp-

fang zu nehmen. Der Verkauf der Villa war nach längeren Verhandlungen, an denen auch der Angeklagte Lang teilgenommen hatte, für 120 000 DM abgeschlossen worden. Rieger war anschließend mit Fräulein Jacobson wieder nach Karlsruhe zurückgefahren, wo er nach seinen eigenen Angaben „seiner Geliebten“ für die Vermittlung in dieser Angelegenheit 10 000—20 000 DM versprochen hatte. Mitte vergangenen Jahres hatte Rieger Fräulein Jacobson in Hamburg besucht und ihr mitgeteilt, daß Lang verhaftet worden sei. Rieger habe dabei erklärt, seine einzige Hoffnung sei, daß Lang ihn nicht verrate. Sollte dieser dennoch aussagen, so müßten ihre Aussagen mit den seinen übereinstimmen.

Fräulein Jacobson, die während der Vernehmung einen verstörten Eindruck machte, sagte auf Befragen, sie habe von Rieger keine Einzelheiten erfahren. Sie habe darüber hinaus vollkommen unter seinem Einfluß gestanden und alles getan, was er wollte.

Das Ehepaar Hirsch bestätigte bei seiner Vernehmung die Verhandlungen mit Fräulein Jacobson in Wildbad.

Anwalt verweigert Zeugenaussage

Zu einem Zwischenfall kam es in der Nachmittagsvernehmung, als es der erste Rechtsanwalt des Angeklagten Gustav Lang, Hans Werner Bethmann, ablehnte, als Zeuge auszusagen. In einer Erklärung warf Bethmann Oberstaatsanwalt Otto Nerz vor, er habe ihm nicht nur 5 Wochen lang den Besuch seines Mandanten unterlassen, sondern ihn der Mithilfe an dem Postcheckbetrug verdächtigt. Bethmann behauptete ferner, er sei in dem Zimmer des Oberstaatsanwalts, der in dem Prozeß die Anklage führt, unter Druck gesetzt worden, um Aussagen zu machen. Bevor Nerz nicht in einer Ehrenerklärung feststelle, daß er Bethmann, mit den 30 000-

DM, die Lang seinem Schwiegervater aushändigte, nichts zu tun gehabt habe, werde er nicht aussagen.

Oberstaatsanwalt Nerz bestätigte die Angaben von Bethmann, wonach er diesem fünf Wochen lang den Besuch seines Mandanten verboten habe. Niemals habe er jedoch einen offenen Verdacht gegen den Anwalt ausgesprochen. Bethmann sei jedoch dringend als Zeuge benötigt worden, da er vor der Abhebung des Geldes mit Lang eine Besprechung geführt habe, und die Staatsanwaltschaft damals den Schluß habe ziehen müssen, daß Rechtsanwalt Bethmann über das Versteck der 30 000 DM Bescheid wisse. Nerz sagte: „Wenn Sie glauben, daß ich Ihnen Unrecht getan habe, dann können Sie gegen mich eine Dienstaufsichtsbeschwerde einreichen.“

Bethmann erwiderte, er wolle sich alle weiteren Schritte vorbehalten. Er sagte anschließend aus, er habe für Lang einen Verkaufsvertrag für dessen Holzhandlung und sein Transportunternehmen ausgearbeitet. Ferner sei er von Lang beauftragt worden, sich mit dem Vertragspartner Katz, der, wie die bisherige Verhandlung ergab, nicht existiert, wegen einer endgültigen Regelung des Verkaufs zu treffen.

Zu einem zweiten Zwischenfall kam es bei der Vernehmung des Bruders des Angeklagten Rieger, Heinrich Rieger, als dieser aussagte, sein Bruder sei durch Lang zu dem geworden, was er heute sei. Lang geriet hierauf in große Erregung und beschuldigte den Zeugen, er sei Mitwisser der Fälschung.

Karlsruhe. Chemiker Dr. Schmid wurde durch den Landesbezirkspräsidenten als neuer Direktor des Tabakforschungsinstitutes Forchheim endgültig bestätigt. Das Institut feiert im kommenden Jahre sein 25-jähriges Bestehen. (SWK)

Aus der badischen Heimat

Ziegenbock statt Bundesflagge

Pforzheim (swk). Der Gemeinderat von Singen hat in seiner Sitzung die Anschaffung einer Bundesflagge für das Rathaus abgelehnt. Auch die Überweisung eines Unterstützungsbetrages in Höhe von 5 Pfennigen pro Kopf der Bevölkerung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes fiel unter den Tisch, da diese Ausgabe im Haushaltsplan nicht vorgesehen sei. Dagegen wurde einstimmig die Anschaffung eines gemeindeeigenen Ziegenbocks zum Preise von 325 DM befürwortet.

K. u. K. Brandenburgische Stadtbauverwaltung

Pforzheim (Gd). Schallendes Gelächter gab es vor einigen Tagen bei der Pforzheimer Stadtverwaltung, als ein Brief eintraf, der an die „Königlich und Kaiserlich Brandenburgische Stadtbauverwaltung“ adressiert war und wertvolle Anregungen auf städtebauliches Gebiet enthielt. Die „Königlich“ (Baudezernent Bürgermeister Dr. König) und „Kaiserlich“ (Stadtbauinspektor Kaiser) „Brandenburgische“ (Oberbürgermeister Dr. Brandenburg) Stadtbauverwaltung freute sich über den Humor, die Kritik und die Anregungen, ließ den Brief dann aber in den Papierkorb wandern. Der Schreiber hatte nämlich „vergessen“, seinen Namen darunter zu setzen.

US-Kraftfahrer verschuldete schweren Unfall

Heidelberg (Iwb). Ein US-Kriegsgericht verurteilte einen Corporal wegen fahrlässiger Tötung in drei Fällen und Trunkenheit am Steuer zu sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte zwischen Mannheim und Heidelberg einen Zusammenstoß mit einem deutschen Pkw verschuldet. Die drei Insassen des deutschen Wagens sind bei dem Unfall verbrannt.

Mannheim erhält neue Hauptpost

Mannheim (Iwb). Die Oberpostdirektion Karlsruhe plant den Bau eines neuen Hauptpostgebäudes in Mannheim, da die bisherigen Räume der Mannheimer Post durchweg Behelfsunterkünfte sind. Das Mannheimer Postamt war im Kriege völlig zerstört worden. Das neue Gebäude, das mit einem Kostenaufwand von rund acht Millionen DM in der Stadtmitte errichtet werden soll, wird fünf Stockwerke enthalten und das größte Bauprojekt sein, das bisher von der Oberpostdirektion Karlsruhe in Angriff genommen worden ist. Mit den Bauarbeiten wird Anfang nächsten Jahres begonnen werden.

Sie wollen von Grotewohl nichts wissen

Weinheim (Iwb). Der Hauptausschuß der Weinheimer Stadtrats lehnte einen Antrag der KPD-Fraktion ab, in dem die Unterstützung der Grotewohl-Vorschläge durch den Stadtrat gefordert worden war. Der Ausschuß begründete seine Ablehnung damit, daß man den Maßnahmen der Bundesregierung und des Bundestages nicht vorgreifen wolle und daß der Antrag außerdem kein Gegenstand für eine Debatte in einem Gemeindeparlament sei.

Buchen. Die Volksschule in Mudau bei Buchen ist ab sofort wegen spinaler Kinderlähmung für zunächst vierzehn Tage geschlossen worden. Bisher ist eine Frau erkrankt. (Iwb)

Offenburg. Der diesjährige Bezirkskatholikentag der 37 Pfarreien des Dekanats

Offenburg wird in Verbindung mit der beliebten St. Wendelinus-Wallfahrt am 21. Oktober in Nußbach/Trenthal durchgeführt. (CND)

Freiburg. Die Freiburger Produktionsfirma „Hese-Film“ hat jetzt den ersten

zwei Tanzfilme für amerikanische Fernsehsender fertiggestellt. (UP)

Freiburg. Professor Dr. von Dietze hat für das Wintersemester eine Gastprofessur

der Karl-Schurz-Gedächtnis-Stiftung an der Universität Visconini in Madison (USA) übernommen. (UP)

Radolfzell. Der Polizei gelang es, einen

16-jährigen Burschen festzunehmen, der bei Radolfzell einen Opferstock zu erbrechen versucht hatte. 16 weitere Opferstock-Diebstähle kommen auf das Konto des „hoffnungsvollen“ jungen Mannes. (Ibs)

Landtagssitzung am 3. Oktober

Anfragen zur Autobahnsteuer und DP-Siedlungen

Stuttgart (Iwb). Der württemberg-badische Landtag wird nach einer Pause von genau zwei Monaten am 3. Oktober wieder zu einer Volltagssitzung zusammenkommen. Das Haus hatte sich auf seiner letzten Sitzung am 2. August „bis nach der Abstimmung über die Südwestanfrage“ vertagt.

Auf der Tagesordnung für die Sitzung am 3. Oktober stehen unter anderem große Anfragen über Hilfsmittelmaßnahmen für die von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Gemeinden im Kreis Nürtingen, über den Bau von DP-Siedlungen auf dem Steinhaldenfeld bei Stuttgart-Bad Cannstatt und bei Ludwigsburg und über die Versorgung mit Hausbrandkohle. Außerdem wird über Anträge zur Aufwands- und zur Autobahnsteuer sowie über eine Erhöhung der Besoldungs- und Versorgungszuschüsse und der Unterhaltszuschüsse sowie der Unterhaltsbeihilfen für Gerichtsreferendare verhandelt werden. Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Sonntage, Feiertage und Feiertage und der Entwurf zur Änderung des Aufbaugesetzes sollen in zweiter Lesung behandelt werden.

Der kulturpolitische Ausschuß des Landtags lehnte einen Antrag des Verbandes der deutschen feinmechanischen und optischen Industrie ab, die Schulkinder jährlich auf die Sehkraft ihrer Augen zu untersuchen. Der Ausschuß vertrat die Ansicht, daß die regelmäßigen Schuluntersuchungen im 1., 3., 6. und 8. Schuljahr ausreichen. Die Eltern sollen jedoch durch die Lehrer ermahnt werden, auf die Sehkraft ihrer Kinder zu achten und bei Mängeln die Kinder zum Arzt zu schicken.

Muß Regierung Kassenkredite aufnehmen?

Finanzminister Dr. Frank zur Finanzlage Stuttgart (Iwb). Finanzminister Dr. Frank hat in einem Schreiben an das Bürgermeisteramt der Stadt Stuttgart festgestellt, daß es nur noch eine Frage von kur-

zer Zeit sei, bis das Finanzministerium zu Bestreitung der laufenden Ausgaben des Landes Kassenkredite aufnehmen müsse.

Dr. Frank teilte in seinem Schreiben ferner mit, daß die Zahlungen für den Finanzhaushalt 1950/51 nicht mehr lange auszuschieben seien. Durch diese Zahlungen, sowie durch die Rückgriffe des Bundes auf einen Teil der Einkommens- und Körperschaftsteuer würden die staatlichen Kassenmittel „erheblich in Anspruch genommen“. Hinzu komme, daß die Einnahmen des Staates im ordentlichen Haushalt nicht ausreichen, die Ausgaben im ordentlichen Haushalt zu bestreiten. Der Finanzminister begründete damit die Ablehnung eines Gesuches der Stadt Stuttgart um ein staatliches Darlehen in Höhe von drei Millionen DM für den Wiederaufbau des Katharinenhospitals. Dieser Betrag war bereits im außerordentlichen Haushalt der Stadt veranschlagt worden. Der Wiederaufbau des Katharinenhospitals soll der Stadt die Freigabe der Heil- und Pflegeanstalt in Stetten im Remstal ermöglichen, die von der Stadt zum Teil als Krankenhaus benützt wird. Die Stadt hatte mit dem schon im Vorjahre zugesagten Staatsdarlehen gerechnet und daher für den Wiederaufbau des Katharinenhospitals Mittel eingesetzt, die für andere Zwecke dringend notwendig sind.

Umbaupläne für die Dögginger Steige

Donauschöningen (ZSH). Das Straßenbauamt Donauschöningen arbeitet zur Zeit Pläne aus, um die starke Steigung der Bundesstraße 31 vom Alten Posthaus nach Döggingen zu mindern. Diese steile Strecke wurde schon wiederholt schweren Lastzügen zum Verhängnis. Es werden zwei Pläne ausgearbeitet. Der eine sieht bei einem Kostenaufwand von 2—3 Millionen DM eine Überbrückung des ganzen Talgebietes vor, der andere bei einem Kostenaufwand von 130 000 DM eine vorläufige Verbesserung, bei der das mittlere steile Teilstück gegen den Talgrund verlegt würde.

DIE LETZTE LIEBE

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herrig, Tübingen durch Verlag v. Grabert & Gerg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Die Klingel schrillt durch das stille Haus. Sabine schrickt zusammen. Der Doktor hält immer noch ihre Hand. „Keine Aufregung!“ flüstert er. „Mut, es wird sich alles aufklären, und Sie müssen dabei helfen.“

Frau Schallek öffnet den Beamen.

„Was ist denn hier los?“ hört Dr. Olbrich die tiefe Stimme des Kriminalrats Höpfer, der gleich darauf mit seinem Assistenten Berndt das Zimmer betritt.

Höpfer ist ein starkköpfiger, großer Mann in den fünfziger Jahren, ein Mann mit einem gutmütigen Gesicht und von jovialer Art, der sich und anderen das Leben nicht unnötig schwer macht, aber auch keinen Spaß versteht, wenn es um ernste Dinge geht. Als Leiter der Kriminalpolizei der kleinen Stadt war er auch auf dem festlichen Abend, aber Sabine erinnert sich nicht, ihn gesehen zu haben, wie er jetzt zu ihr hintritt, sich vor ihr verneigt und seinen Namen murmelt.

Dann treten er und der Arzt zu dem Toten, und Dr. Olbrich spricht leise und in seiner schnellen, hastigen Art auf ihn ein.

Nach wenigen Augenblicken schon wendet er sich ab vom Toten, der in seinem Frack wie ein Schlafender aussieht, nimmt, wie vorherhin der Arzt, die Kaffeetasse, dann die kleine Porzellanwanne, rückt daran:

„Das ist wohl, wie Sie sagen, Doktor, Zyan-kalium. Kein Zweifel, wie?“

„Kaum.“

Er wendet sich zu Sabine. „Wenn Sie nicht in der Lage sind, Fräulein Pertus, mir heute einige Fragen zu beantworten, will ich gern bis morgen warten, obwohl ich nicht gern Zeit verliere. Verstehen Sie Ihre Lage und Ihre Empfindungen. Wir werden heute doch kaum über

das Anfangsstadium der Untersuchung hinauskommen. Glaube, so schnell wird dieser Mörder nicht zu fassen sein. Kann mich irren. Wird es gehen?“ Sabine nickt. Ihr ist elend zumute, aber sie gibt sich alle Mühe, sich aufrecht zu halten.

„Zunächst, Fräulein Pertus“, sagt der Kriminalrat und bleibt vor ihr stehen, „muß ich Sie jetzt fragen, was uns sonst gar nichts angeht. Bitte daher im voraus um Entschuldigung. Aber angesichts eines Toten fallen alle Rücksichten, nicht wahr? Ich muß wissen, in welchem Verhältnis Sie zu dem Toten gestanden haben.“

Sabine Pertus richtet sich etwas auf. Es fällt ihr schwer, zu dem großen Mann aufzublicken. Höpfer bemerkt es und zieht sich einen Stuhl heran, setzt sich.

„Dr. Burgdorf ist mein Vater“, sagt Sabine leise.

„Ihr Vater?“ Ganz kann selbst Kriminalrat Höpfer seine Überraschung nicht verbergen. Denn selbstverständlich ist auch ihm allerlei zu Ohren gekommen, er weiß, was in der Stadt geredet und getuschelt worden ist von dem Augenblick an, wo Dr. Burgdorf die Sängerin in sein Haus führte.

Dr. Olbrich geht unruhig im Zimmer auf und ab.

„So, Ihr Vater.“ Höpfer überlegt einen Augenblick.

„Ihr Name ließ das allerdings nicht ahnen.“

„Ja“, sagt Sabine. „Das war so: Als ich Sängerin werden wollte, wußte ich ja im voraus keineswegs, ob es mir gelingen würde. Den bekannten Namen meines Vaters wollte ich nicht für eine Sache einsetzen, die ich für sehr zweifelhaft hielt. Ich nannte mich Pertus, mit dem Geburtsnamen meiner Mutter, und als ich dann doch als Sängerin Erfolg hatte und unter diesem Namen bekannt wurde, behielt ich ihn bei. Ich heiße also eigentlich Sabine Burgdorf-Pertus.“

„Dann spreche ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid aus zu dem schweren Verlust, der Sie so unerwartet getroffen hat“, sagt Höpfer mit großer Wärme in seiner Stimme, die Sabine

wohl tut und die ihr Vertrauen zu diesem Manne gibt.

„Sie waren heute nacht mit Ihrem Vater im „Kaiserhof“. — Wann kamen Sie nach Hause?“

„Es muß nach zwei Uhr nachts gewesen sein.“

„Und nun erzählen Sie mir bitte genau, was geschah, als Sie hier ankamen.“

Sabine berichtet von dem Zettel, den Frau Schallek auf den gedeckten Tisch gelegt hatte, und von dem Wunsche ihres Vaters, noch eine Tasse Kaffee zu trinken.

„Sie kochten dann den Kaffee selbst?“

„Ja, ich kochte nur wenig, weil ich keinen trinken wollte. Ich fürchtete, dann nicht schlafen zu können, und ich war müde.“

„Ganz recht“, sagt Höpfer. „Ein gnädiges Geschick hat Sie vor dem Schicksal bewahrt, das Ihren Vater getroffen hat. Das Gift, das ihn tötete, muß in der von Frau Schallek vorbereiteten Kanne gewesen sein. Ist Ihnen daran irgend etwas aufgefallen?“

„Nein.“

Überzeugten Sie sich vor dem Ueberbrühen von dem Aussehen des Kaffees in der Kanne?“

„Ja, ich sah hinein, um festzustellen, wie groß die Menge Kaffee war, die Frau Schallek in die Kanne getan hatte. Es waren wohl anderthalb Lot, Frau Schallek wird das genau wissen.“

„Und der Kaffee sah so aus, wie eben Kaffee auszusehen pflegt?“

„Mir ist nichts daran aufgefallen.“

„Hat Dr. Burgdorf, ehe er starb — es dauerte doch wohl immerhin einige Minuten — noch irgend etwas gesagt?“

Sabine schließt erneut auf. Der Kriminalrat wartet geduldig, bis ihre Erregung nachläßt.

„Er preßte die Hände auf den Leib und sagte: „Ich verbrenne““

„Sonst nichts?“

Sabine schüttelt stumm den Kopf.

„Ich will Sie heute nicht unnötig anstrengen, Fräulein Pertus“, sagt der Kriminalrat, „aber morgen, vielmehr heute vormittag, werde ich doch noch eine ganze Reihe von

Fragen an Sie zu richten haben. Ich danke Ihnen zunächst, es ist Ihnen sicherlich schwer geworden, mir zu antworten.“

Er steht auf. „Frau Schallek, kommen Sie doch bitte einmal her.“

Die Frau hat bisher still im Schatten des Zimmers gestanden und still vor sich hin gewinkt.

Er kennt die Frau als zuverlässig und gutmütig. Sie hat auch ihm einmal, in einer Stroh-witwenperiode, die Wirtschaft geführt. Das ist ihre Arbeit.

„Frau Schallek, wären Sie heute den ganzen Abend hier?“

Die Frau schluchzt.

„Sie schlafen doch hier, wie ich höre, seitdem Fräulein Pertus da ist, nicht wahr?“

„Ja“, antwortet Frau Schallek jetzt, „aber die Herrschaften waren doch heute aus, und da habe ich die Gelegenheit benutzt, bei meiner Schwiegertochter, die krank ist, einiges in Ordnung zu bringen. Sie hat vier Kinder.“

„So, Sie verließen also das Haus. Wissen Sie noch, wann das war?“

„Es wird kurz nach 8 Uhr gewesen sein, bald nachdem die Herrschaften gingen.“

„Und wann kamen Sie zurück?“

„Gegen eins.“

„War denn soviel da zu tun?“

„Sehr viel, Herr Rat.“

„Na gut. Und als Sie nun nachts hier ankamen, was war das?“

„Fräulein Pertus und Herr Burgdorf waren noch nicht zu Hause. Da bin ich schlafen gegangen.“

„Stellten Sie nicht noch den Kaffee zurecht?“

„Nein. Das hatte ich doch schon gemacht, ehe ich ging. Ich wußte doch nicht, wann die Herrschaften zurückkommen. Sie konnten ja eher da sein, als ich zurück war, und deshalb.“

„Ich verstehe. Sie sind dann gleich ins Bett gegangen. Haben Sie irgend etwas Verdächtiges wahrgenommen? Schloß der Haus-schlüssel wie immer, oder merkten Sie, daß jemand in der Wohnung gewesen war?“

(Fortsetzung folgt)

Inser-Rundfunk

VON SONNTAG, 30. SEPT. 1951

BIS SAMSTAG, 6. OKTOBER 1951

Sonntag, den 30. September 1951

7.00 Andacht der Methodisten	17.00 „Moorlandschaft im Hintergrund“, Hörspiel
8.00 Landfunk mit Volksmusik	17.30 Schillerkonzert
8.30 Aus der Welt des Glaubens	18.00 Dem Andenken H. Heffele
8.45 Morgenfeier der Baptisten	18.30 Willy Matthea dirigiert
9.15 Geistliche Musik	19.00 Sport am Sonntag - Toto
9.45 Zum Welttierschutztag:	20.45 „Die goldene Garbe“
10.30 Methoden am Sonntag	21.45 Sport aus nah und fern
11.00 Lebendige Wissenschaft	22.30 Kenneth Spencer singt
11.30 J. S. Bach: Kantate Nr. 56	22.30 Im Rhythmus der Freude
13.00 Ein vergnügter Nachmittag	

Montag, den 1. Oktober 1951

7.00 Kath. Morgenandacht	18.00 Klänge der Heimat
10.45 Die Krankenvisite	18.30 Mensch und Arbeit
11.45 Kulturumschau	19.00 Unterhaltungsmusik
16.00 Erwin Lehn und sein Süd-	19.00 Unterhaltungsmusik - Geogra-
funk - Tanzorchester	phisches Rätselraten
16.45 Über neue Bücher	21.00 Opernkonzert
17.00 Konzertstunde	21.45 Programm nach Aussage
18.00 Tango-Serenade	22.10 „Das gibt es nur in Texas“
18.35 Gartenfunk	22.45 Programm nach Aussage
19.00 Franz Schubert: 6. Sym-	23.10 Tanzorchester Erwin Lehn

Dienstag, den 2. Oktober 1951

7.00 Kath. Morgenandacht	18.00 Klänge der Heimat
11.15 Kleines Konzert	18.30 Mensch und Arbeit
11.45 Landfunk	19.00 Unterhaltungsmusik
15.30 Leibert an der Kino-Organ	19.00 Unterhaltungsmusik - Geogra-
16.00 Nachmittagskonzert	phisches Rätselraten
16.50 Frauenfunk	21.00 Opernkonzert
17.55 Kleines Konzert, Chopin:	21.45 Programm nach Aussage
Ballade I-moll, Bruch: 4	22.10 „Das gibt es nur in Texas“
Stücke aus op. 83, Busoni:	22.45 Programm nach Aussage
Sonatina ad usum infantis	23.10 Tanzorchester Erwin Lehn

Sonntag, den 30. September 1951

8.00 Orgelmusik (NW)	18.15 Werke von Haydn (NW)
11.00 Klavierwerke (NW)	19.00 Konzertstunde (BR)
11.40 Zum Erntedankfest (BR)	19.10 Musik am Broadway (BR)
11.50 Unterhaltungskonzert (BR)	20.00 Zum Erntedank (NW)
14.30 Gute Laune (BR)	20.05 Crocchia, Tanzband (BR)
14.50 Was ihr wollt (NW)	21.00 Koch zur Freude (BR)
16.00 Nachmittagsmusik (BR)	21.10 Sportbericht (BR)
16.45 Tanztee (NW)	22.30 Polka und Samba (BR)
17.00 Orchester der Welt (BR)	22.45 Rhythmus der Freude (NW)
17.00 Symphoniekonzert (BR)	23.30 Wunschkonzert aus USA (BR)

Montag, den 1. Oktober 1951

13.45 Neue Tanzplatten (BR)	19.00 Volksmusik (BR)
14.15 Herbstfreuden (NW)	20.00 schöne Melodien (BR)
14.40 Klingende Klavierwerke (NW)	20.05 Brillantes Spiel (NW)
14.50 Tiber, Varga spielt (BR)	20.05 Virtuose Kleingitarren (BR)
15.25 Melodische Rhythmen (NW)	21.00 Die Wissenschaft heute (BR)
16.25 Konzertstunde (BR)	22.00 Allerlei Musik (BR)
17.00 Alte Weisen neu (NW)	22.00 Briefmarkensplauderei (BR)
17.00 Von alter Musik (NW)	23.15 Schlagerparade (BR)
18.25 Gut aufgelegt (NW)	23.40 Beliebte Chansons (BR)
19.00 Erholung mit Musik (BR)	0.30 Tanzmusik (NW)

Dienstag, den 2. Oktober 1951

13.45 Nürnberger Kapellen (BR)	19.30 Wirtschaftskommentar (BR)
14.15 Klänge aus dem Süden (NW)	20.00 „Robert Gulacard“ (BR)
15.00 Orchester Tony Bell (NW)	20.05 Indiskretion Ehrensache (BR)
15.40 Leichte Mischung (NW)	20.10 Heiteres mit Musik (BR)
16.00 Opernkonzert (BR)	20.05 Harry Herzmann spielt (BR)
17.00 Kammermusik (NW)	20.50 Ihre Lieblingsmelodien (BR)
17.00 Hörschulstunde (BR)	21.15 Die bunte Folge (NW)
17.15 Groß aus Dutenhofen (BR)	21.45 Der Filmpiegel (NW)
18.00 Bunter Festerabend (NW)	22.20 Moderne Lyrik (BR)
19.00 schöne Melodien (BR)	0.45 Musik zur Nacht (BR)

Sonntag, den 30. September 1951

8.30 Evang. Morgenfeier	17.00 Salzburger Festspiele: Beethoven's 9. Sinfonie, Wiener Philharmoniker.
9.00 Aus der christlichen Welt	17.30 Sportreportage
9.15 Kath. Morgenfeier	18.30 Kleine Abendmusik
9.45 Kammermusik	19.30 Was auch gefällt
10.30 Stunde der Universitäten	21.15 Ein Bursche und seine Flanke
11.45 „Zum Erntedankfest“	22.30 Sport und Musik
12.15 Besondere Melodien	23.00 Der Dichter Alfred Döblin
12.30 Fröhliche Klänge	
13.20 Unter überschw. Himmel: Bilder aus Waldsee	

Montag, den 1. Oktober 1951

8.30 Evang. Morgenandacht	20.00 Heitere Overtüren
13.00 Montags singt die Woche an	20.35 Probleme der Zeit
15.45 Wirtschaftsfunke	20.45 „Hansel und Gretel“
16.00 Unterhaltungsmusik	Märchenstück von Engelbert Humperdinck
16.30 Der Zweifelder Dichterkreis	22.20 Mithras: Carnaval für zwei Klaviere
17.00 Solistenkonzert, Reger: Variationen und Fuge für zwei Klaviere über ein Thema von Beethoven.	23.30 Dichtung Rudolf Hagelstange
17.30 Biographische Frauenbilder	23.00 Kleines Zwischenspiel
	23.15 Schlafen Sie schön!

Dienstag, den 2. Oktober 1951

8.30 Kath. Morgenandacht	20.00 aufgenommen
13.15 Zeitgenössische Komponisten	20.30 „Der Kampf der Terzia“
15.45 Ernst Moritz Arndt: Leben - ein Kampf für die politische Freiheit	21.30 Kleines Zwischenspiel
16.00 Orchesterkonzert	22.30 Doktor Faustus in Frankreich - Essay über die Weltmusik und ihren Einfluß auf die jungen französischen Komponisten.
16.45 Gerhard Henckell: „Jagderinnerungen“	23.30 Jazz 1951! Die Streichermode
17.00 Musik zur Unterhaltung	
20.00 Unterhaltungsmusik - neu	

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

1.00 Musik, Nachrichten (W)	11.40 Landfunk (W)
4.00 Choral, Tageswort (S)	12.00 Musik am Mittag (W, S)
4.30 Morgengymnastik (W)	12.40 Nachrichten, Wetter (W, S)
4.40 Südwest Heimatsport (W)	13.00 Echo aus Baden (W)
1.10 Morgenmusik (W, S)	13.10 Werbefunk mit Musik (W)
7.30 Nachrichten, Wetter (W, S)	13.30 Schulfunk (W)
8.00 Das geht alle an (W)	14.45 Aus der Wirtschaft (W)
8.10 Wasserstandsmeldungen (W)	14.45 Südwest Heimatsport (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)	14.45 Die Stimme Amerikas (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)	19.30 Zum Zeitgeschehen (W)
9.45 Sueddienste (W)	19.50 Nachrichten, Wetter (W, S)
10.15 Schulfunk (W)	20.00 Nachrichten, Wetter (W, S)
	24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 3. Oktober 1951

7.00 Kath. Morgenandacht	18.00 Musik zum Festerabend
10.45 Die Krankenvisite	18.30 Aus der Wirtschaft
11.45 Landfunk	19.00 Tanzorchester Erwin Lehn
15.30 Klavierduo Ferrante-Teichert	20.05 „Spiel der Gedanken“, Hör-
16.00 Maler sehen die Landschaft	spiel von W. E. Schäfer
16.15 Zwei rechts - zwei links	21.00 Duette von Kaminski
17.00 Für Eltern und Erzieher	21.10 Kompositionen von Degen
17.15 Junge Komponisten stellen sich vor; Hans Otte, Eva Weiler	22.10 Neue französische Chansons
	22.30 Jugendlawen heute
	23.00 Schlager-Cocktail

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) - 208,47 m; KW = 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) - 309,00 m; KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

7.15 Frühkonzert	14.00 Marktberichte
8.00 Frauenfunk	14.45 Nachrichten
8.30 Nachrichten, Wetter	24.00 Letzte Nachrichten
8.45 Heimkehrermeldungen	
11.40 Der hessische Landbote	5.30 Für die Landwirtschaft
23.00 Nachrichten, Wetter	6.40 Nachrichten
	10.15 Musik am Vormittag
	11.30 Landfunk
	12.35 Iller spricht Berlin
	22.15 Nachrichten

Mittwoch, den 3. Oktober 1951

14.15 Musikal. Kurzwelt (NW)	19.00 Orchesterkonzert (NW)
14.50 Nachmittagsmusik (BR)	19.40 Erholung mit Musik (BR)
15.05 Kompositionen von Gieseking und Liszt (BR)	20.05 Symphoniekonzert (BR)
15.40 Operettenmelodien (NW)	20.05 Wie es auch geht (NW)
16.05 Bamberger Symphoniker (BR)	20.15 „Die Gabel“, Hörsp. (BR)
16.20 Unterhaltungskonzert (BR)	22.50 Zurück von der Reise
16.30 Film, Musik (NW)	23.30 Tanzmusik (NW)
16.50 Filmmusik (NW)	23.50 Willi Berkling spielt
17.40 Wilhelm Kienast zum 16. Todestag (NW)	23.50 Die bunte Leinwand
	Beispiele mit Musik (BR)

SÜDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsider 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

1.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)	12.30 Mittagskonzert
4.10 Marktberichte, Musik (W)	12.40 Nachrichten, Vorabend (W, S)
4.30 Nachr., Wetter, Musik (W, S)	13.00 Ilter spricht Frankreich (W, S)
7.10 Gymnastik und Musik (W)	13.10 Musik nach Tisch (W)
7.20 Pressschau, Musik (W)	14.00 Für die Jugend (W)
8.00 Nachrichten (W, S)	14.30 Franz. Sprechunterricht (W)
8.10 Operettenmelodien (NW)	17.45 Eigenprogr. der Studios (W)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)	18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)	18.30 Musik zum Festerabend (W)
9.30 Allerlei vom Tage (W)	19.00 Der Zeitfunk (W)
11.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)	18.40 Tribüne der Zeit (W, S)
11.30 Eigenprogr. der Studios (W)	22.00 Nachrichten (W, S)
	24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 3. Oktober 1951

6.30 Evang. Morgenandacht	21.30 Aus Arbeit und Wirtschaft
15.00 Nachmittagskonzert des SWF-Orchesters, Leitung: Hubert Belchert, Schützler: Maria Stader (Sopran)	21.40 Sang und Klang im Volkston
16.00 Stimme der Heimat	21.40 Die Briefmarkenecke
16.30 Büchereidau	21.40 Aus der Welt der Oper.
16.50 Sang und Klang im Volkston	Solisten: Magda Lasko, Rod Schwälgler, Marcello Curtis, Petra Manteanu, Das SWF-Orchester, Leitung: Hans Hoebard
17.30 Fortschritte auf UKW	22.00 Burgherren am Rhein -
20.00 Melodienreigen	0.10 Swing-Serenade

Donnerstag, den 4. Oktober 1951

7.00 Kath. Morgenandacht	18.00 Klänge aus London
11.15 Für die Frau	18.30 Sport gestern und heute
11.45 Landfunk	19.00 Schöne Opernlieder
15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett	20.05 „SOS der Liebe“ - Vom Weitschmerz in der Schil-
16.00 Musik d. Münchener Schule	literatur
16.45 „Die Brücke“ - Aus der Geschichte des Rheinübergangs bei Straßburg	21.00 Tansen nicht ich
17.10 Die Volksmusik spielt	22.10 Solistenkonzert
	23.00 Orchesterkonzert
	0.45 Jazz im Funk

Freitag, den 5. Oktober 1951

7.00 Andacht d. Ev. Gemeinschaft	18.35 Jugendfunk
10.45 Die Krankenvisite	19.00 Unterhaltungsmusik
11.40 Kulturumschau	19.20 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes
15.30 Kinderfunk	20.05 Symphoniekonzert
16.00 Nachmittagskonzert	Das Württ. Staatsorchester, Leitung: Ferdinand Leitner.
16.45 Über neue Bücher	21.15 Stijn Smeets 80 Jahre alt
17.00 Froh und heiter - Bund um die perolina	22.10 Tanzmusik
17.45 Fern und doch nah	23.10 Unterhaltung und Tanz
18.15 Das Orchester Paul Winter	

Samstag, den 6. Oktober 1951

7.00 Christen im Alltag	18.40 Bekannte Solisten
11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon	19.30 Monach und Arbeit
11.45 Landfunk	19.40 Die Glocken v. Herbolsheim
14.00 Quer durch den Sport	19.45 Die Stuttgarter Volksmusik
14.15 Der Zeitfunk	20.40 Gute Laune - groß geschrien
15.30 Unsere Volksmusik	21.00 Melodien aus Tondimen
16.00 Nachmittagskonzert	21.40 Sportrundschau
17.00 Film-Prisma	22.10 Die schöne Stimme
17.15 New York funk! Tanzmusik	23.45 Tanzorchester Erwin Lehn

Donnerstag, den 4. Oktober 1951

15.00 Musikalisches Mosaik (NW)	20.05 Operettenmusik (NW)
15.30 Für die Mütter (BR)	20.40 Abendkonzert (BR)
16.00 Konzertstunde (BR)	21.40 „Azzurra und Nicoletta“, Hörspiel (NW)
16.50 Für die Frau (BR)	21.50 Hörspiel, Hörspiel (NW)
17.00 Orchesterkonzert (BR)	21.10 Musik aus England (BR)
17.30 Zwei Klavierkonzerte (NW)	22.20 Der Dichter Max Mell (BR)
17.30 Unterhaltungsmusik (BR)	22.30 Werke von Joffe (BR)
18.00 Unsere erdweisen (NW)	22.50 Auf d. Hammond-Organ (BR)
18.00 Orchestermusik (BR)	23.00 50 Jahre Schillerlyrik, eine heitere Erinnerung (BR)
20.00 Neueste Schallplatten (BR)	

Freitag, den 5. Oktober 1951

14.15 Klingende Landschaft (NW)	20.00 „Ein Maskenball“
15.40 Bunte Melodien (NW)	Oper von Verdi (NW)
16.00 Musik und Lieder (BR)	21.45 Ihre Lieblingsmelodien (BR)
16.45 Kammermusik (BR)	22.00 Die Bücherstunde (BR)
16.35 Schöne Stimmen (BR)	22.00 Andor Polde
16.50 Unterhaltungskonzert (BR)	spezial Beethoven, Schubert und Schumann (NW)
17.00 Werke von Reger (NW)	22.30 Lyrik der USA (BR)
18.25 Gewerkschaftsfunk (BR)	23.00 Frohe Melodien (NW)
19.00 Beliebte Melodien (BR)	23.05 Der Jazzklub (BR)

Samstag, den 6. Oktober 1951

14.00 Kirche und Welt (BR)	18.35 Hoch- und Landesverrat (BR)
14.15 Volklieder und Tänze (BR)	19.00 Orchester Graunke (BR)
15.00 Das ist Wilhelm Busch (NW)	20.05 Köln bittet zum Tanz (NW)
15.00 Operettenmelodien (BR)	21.00 Schöne Melodien (BR)
15.30 Chormusik (NW)	21.15 Musik vom Oktoberfest (BR)
16.00 Film, Tanz, Operette (BR)	22.35 Werke von Schubert (NW)
16.00 Heitere Potpourri (NW)	22.50 Franz. Chansons (BR)
17.10 Kammermusik (BR)	23.40 Schlager-ABC (NW)
17.15 Das ist Geschwachsache (BR)	23.00 Beliebte Kapellen (NW)
18.30 Volksmusik (NW)	23.00 Tanz in den Sonntag (BR)

Donnerstag, den 4. Oktober 1951

6.30 Kath. Morgenandacht	20.40 Operettenklänge
15.00 Wirtschaftsfunk	20.60 Hugo von Hofmannsthal: Shakespeares Königsgestalten
15.15 Nachwache stellt sich vor	21.00 Alte geistliche Musik
16.00 Sang und Klang im Volkston	21.15 Franz-deutsches Gespräch
16.45 Ursprünge des Hintertropfenkonzerts	22.30 Von der Keller in das Faß
17.00 Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Dorothea Wisand-Mendelssohn	23.15 Musik zur Nacht
17.30 Der Rechtspleger	

Freitag, den 5. Oktober 1951

6.30 Evang. Morgenandacht	20.40 klingende Filmschau d. SWF
15.00 Musik am Nachmittag	21.45 Edith Summerkill
15.45 Büchereidau	21.00 W. A. Mozart: Sinfonie G-moll KV 183, Serenata notturna KV 259, Sinfonie D-dur KV 504
16.00 Werke von Armin Knab	22.30 Nur die Ruhe...
16.30 Lob des Weines bei Gottfried Keller	23.00 Unbedachte Forderungen von Karl Jaspers
16.45 Musik zur Unterhaltung	23.15 Für Kenner und Liebhaber
17.30 Weis und Wissen	
20.00 Scheinwerter auf Die bunte	

Samstag, den 6. Oktober 1951

6.30 Kath. Morgenandacht	20.00 Vom Leben in alten Schlössern und roman. Ruinen
14.30 Eine kleine Schlagerfolge	16.30 Unser Samstag-Nachmittag
14.30 Die Briefmarkenecke	17.30 Friedrich Heiberg spricht
15.00 Aus der Welt der Oper.	20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
Solisten: Magda Lasko, Rod Schwälgler, Marcello Curtis, Petra Manteanu, Das SWF-Orchester, Leitung: Hans Hoebard	22.15 Sportrundschau
	22.30 Der SWF bittet zum Tanz
	0.10 Wir tanzen weiter
	2.00 Sendebild

Das Hohe Lied der Ideale

Romain Rollands „Johanna von Piennes“ im Süddeutschen Rundfunk

30 Jahre alt war Romain Rolland, einer der edelsten und größten Dichter Frankreichs, als er 1896 das Drama „Johanna von Piennes“ schrieb. Der Süddeutsche Rundfunk brachte das Stück in der Bearbeitung von Hans Sattler als deutsche Erstaufführung zu Gehör. Auch wer nicht wußte, wer der Verfasser des Dramas und wie alt er war, hatte den Eindruck, nur ein Franzose könne eine so zarte, feine Liebesgeschichte schreiben und nur ein junger Mensch, der selbst liebt, ein Idealist, sie mit so viel Temperament und Anmut, Geist und Gefühl erfüllen. Kein anderes Werk Rollands ist so geeignet, uns mit dem Dichter vertraut zu machen wie dieses Stück voll tiefer Menschlichkeit, dem gerade in unserer Zeit so mifachteten und mißbrauchten Begriffen von Liebe, Ehre und Treue wurde hier ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Johanna ist 19 Jahre alt und heimlich verlobt mit dem jungen Adligen François von Montmorency. Beide lieben sich innig und schwören einander unverbrüchliche Treue. Der ehrgeizige Connetable aber, François' Vater, hat andere Pläne mit seinem Sohn. François soll die Tochter König Heinrichs II. heiraten. Es kommt zum Zusammenstoß zwischen Connetable und Johanna. Noch setzt François seinem Vater Widerstand entgegen, offenbart sein Verhältnis mit Johanna und weigert sich, die Gunstbeziehung des Königs anzunehmen und dem Willen des Vaters sich zu unterwerfen. Auch Johanna bleibt trotz der Drohungen des Alten standhaft.

23 Tage später beginnt vor einem hohen französischen Gericht, dessen Vorsitz der Kardinal von Lothringen führt, ein persön-

licher Feind des Connetable von Montmorency, ein Prozeß. Es soll festgestellt werden, ob Johanna und François sich tatsächlich heimlich verlobt und ob Johanna auf Eheschwärze verurteilt werden soll. Johanna wird schwach und bricht in den Verhören mehr und mehr zusammen; er unterschreibt ein entscheidendes Dokument, allerdings, wie er immer wieder ruft „nur unter Bedingungen“. Johanna, demütig und doch von überzeugender Standhaftigkeit, gibt ebenfalls zu, mit François heimlich die Ehe eingegangen zu sein. Sie spricht es nicht selbst aus, sondern verweist das Gericht an den Connetable, dem sie bei der ersten Unterredung alles gestand. Der alte Intrigant formt das Protokoll zu seinen Gunsten und läßt es Johanna unterschreiben, die nur sagt: „Der Connetable weiß die volle Wahrheit!“ Kurze Zeit danach wird Johanna in das Kloster der Gottesdichter gebracht, in dem sonst gefallene Mädchen aufgenommen werden; François muß zum Papst nach Rom und um einen Ehedispens nachsuchen. Leichtfertige Freunde überreden ihn, einen Abschiedsbrief an Johanna zu schreiben und überbringen diesen dem unglücklichen Mädchen. „Fräulein von Piennes, da ich den Irrtum erkannt habe, dem ich unwissentlich verfallen war... Sie findet nur wenige Tränen und gibt François frei. Nun erkennt sie die Wahrheit eines Wortes der mitfühlenden Oberin: „Der bitterste Schmerz kommt von der Liebe.“

An dem Tage, da François mit der Tochter des Königs Hochzeit feiert, kehrt sie einsam, die Welt verachtet, zurück nach Piennes. Zu ihrem Begleiter sagt sie nur: „Das Leben ist nicht tröstlich, aber traurig; viel-

leicht gibt es nur die Wahl zwischen traurig und grausam? Es lohnt sich nicht, um dieses Lebens willen so betrübt zu sein - das ist alles.“

Ja, das ist alles. Eine einfache Liebesgeschichte aus dem 18. Jahrhundert. Rolland verzichtet bei der deutschen Fassung des Stückes - das Madame Ré Soupault, eine Freundin des Dichters, übersetzte - darauf, politische Spannungen der damaligen Zeit näher aufzuzeigen. Er beschränkt sich in einfacher, großer Weise darauf, Johanna als Verkörperung der Wahrheit zu gestalten, ohne falsches Heldentum. Er wollte nur „die bittere Resignation eines stolzen Herzens“ aufzeigen, „die heroische Verachtung einer Frau für die Niedrigkeit der Welt.“

Es war, wenn man das Wort für ein Hörspiel gebrauchen darf, eine klassische Aufführung, von Cläre Schimmel im Park der Villa Berg mit den Freitreppen, den knirschenden Kieswegen und hallenden Gängen meisterhaft inszeniert; und wer konnte der sensiblen Johanna eine bessere Stimme leihen als eine so große Schauspielerin wie Edith Heerdegen? Hans Quast zeichnete einen schwachen, wankelmütigen François, und Theodor Loos beherrschte - vielleicht etwas zu sehr - als gefährlicher, glänzend sprechender Connetable das ganze Stück. Auch alle übrigen Rollen konnten nicht besser gestaltet werden, seien es nun Rudolf Fernau als Kardinal, Lil Dagover als Oberin, Kurt Haars und Gerd Fürstenau als Freunde, oder Harald Besander als Begleiter bei der Heimkehr Johanna.

Man möchte diesem Hörspiel Wiederholungen wünschen und viele, viele Hörer, die dann vielleicht erkennen, daß in jeder Zeit das Größte und Beste doch die Ideale sind, in besonderen die Ideale von Liebe, Treue, Ehre und Ehr. Auf ihnen nämlich ruht unser ganzes Leben.

Die seltsamsten Sänger der Welt

Eine höchst amüsante und interessante Sendung wurde vor kurzem von einem westdeutschen Sender zu Gehör gebracht. An das Ohr der verblüfften Radiofreunde drangen die Töne von Stimmen, die so klar und silbern, so kalt und hoch waren, daß sie nicht aus der Kehle eines Menschen zu stammen schienen. Jede Höhe wurde mühelos gemelstert, und die Triller nahmen kein Ende. Es war nicht Erna Sack, noch Elise Mayerhofer, auch kein neu entdecktes Talent oder ein akustischer Trick - es waren Kastraten, die da sangen.

Die Erklärung ist einfach, mutet den Menschen von heute aber grausam an: In der Zeit vor Mozart gab es Komponisten, die in ihre Opern Rollen einsetzten, die nur von ihren Opern Rollen einsetzen. Viele Kastraten gesungen werden konnten. Große Bühnen ließen an tauglich erscheinenden Männern die Operation vornehmen und bezahlten den so Behandelten gute Gagen. Oft wurde „Da Capo“ gerufen, wenn einer der im Grunde genommen bedauernswerten Eumeniden über dem hohen C herumgeleiert und Töne von ungläublicher Reinheit hervorbrachte, die aber bar jeglichen Gefühls, jeglicher Wärme waren. Mozart brach mit diesem Brauch, der sich jedoch in Europa an manchen Orten noch hielt.

So wurde zum Schluß der Sendungen eine der ersten Schallplatten abgespielt, die im Jahr 1920 aufgenommen worden war, und, wenn auch undeutlich, die Stimme eines 40 Jahre alten kastrierten Professors hören ließ, der unsere besten Sopranistinnen weit in den Schatten stellte. Aber sein Gesang rührte niemand, er berührte nur unangenehm... st.

Trausungen auf der Schallplatte. Ein Rundfunkgeschäft in Graz hat damit begonnen, ständesamtliche Trausungen auf Schallplatten aufzunehmen und die Platten nachher dem Brautpaar zum Kauf anzubieten.